

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20h. berechnet.

Nr. 11.

Waldhofen a. d. Ybbs, Samstag den 17. März 1906.

21. Jahrg.

## Die Ermordung Alexanders II.

Ein blutiger Erinnerungstag.

Am 13. März jährte sich zum 25. male der Tag, an welchem der Großvater des jetzigen Zaren, Alexander II., einem erfolgreichen Attentat zum Opfer fiel. Dr. Otto Schmelzer b-nützte diesen Anlaß zu den folgenden interessanten persönlichen Erinnerungen:

Am Vormittag des 13. März 1881 ritt der Diktator Boris Melikow in den Winterpalast in Petersburg, um den Kaiser von einer Ausfahrt zurückzuhalten. Der gefangene Mihliff Goldenberg hatte ein umfassendes Geständnis abgelegt und die Regierung kannte nunmehr die Absichten der Verschwörer und wußte, daß ein neues Attentat gegen den Zaren geplant und vorbereitet war. Boris Melikow konnte dem Zaren fernere mitteilen, daß es gelungen war, das Haupt der Verschwörer, Schafjadow, zu verhaften. Diese Nachricht wurde für den Zaren verhängnisvoll; sie beruhigte ihn dermaßen, daß er trotz aller Warnungen die Fahrt zur Parade in der Mufseelmanege unternahm. Der Kaiser fuhr unter voller Bedeckung: vor dem Wagen der Kosakenkonvoi, hinter ihm ebenfalls Kosaken und die Schützen des Polizeimeisters und eines Gendarmereichoffiziers. Ungefährdet erreichte der Kaiser die Manege, nahm die Parade ab und fuhr dann zur Großfürstin Katharina Michailowna, bei der er das Frühstück einnahm. Dort hielt er sich etwa eine Stunde auf, besah dann wieder den Wagen und wollte auf demselben Wege, den er gekommen war, wieder zum Winterpalast zurückfahren. Am Katharinenkanal ereilte ihn das Geschick.

Um 1/3 Uhr hörte man in kurzer Aufeinanderfolge zwei Detonationen in der Stärke von Kanonenschüssen; nur in der näheren Umgebung des Katharinenkanals ries das Bestürzung hervor und verhältnismäßig wenig Menschen liefen der Richtung des Kanals zu. Die erste Bombe war von einem kaum 20jährigen Bauernburschen namens Nysjanow geschleudert worden; sie war um ein wenig zu kurz gekommen, hatte den Wagen des Zaren stark beschädigt, diesen selbst aber unverletzt gelassen. Der Kaiser entstieg leichtenblaus dem Wagen, ging aber festen Schrittes auf den Verdröcker zu, sagte einige verständliche Worte und wandte sich dann wieder seinem Wagen zu. Aber kaum hatte er einige Schritte getan, als ein Mensch ihm entgegentrat und den Arm hob, ohne daß die erstarrte Umgebung des Monarchen es hinderte. Der Zar selbst erkannte offenbar die neue Gefahr, er schlug das Kreuz und im selben Augenblick fiel die zweite

Bombe. Als der Rauch sich verzogen hatte, sah man den Kaiser am Gitter des Kanals im Bute liegen; Blut rann vom Haupte hernieder und Blut strömte aus dem Unterkörper, dem beide Beine bis zum Knie abgerissen waren.

Der Kaiser wurde nach dem Winterpalast geschafft, auf dem um 1/4 Uhr die Standarte sank. Ob der Zar wirklich bis zu dieser Stunde in qualvollstem Schmerz lebte, oder ob er, wie behauptet wurde, schon auf der Fahrt zu seinem Residenzschloß gestorben war, mag dahingestellt bleiben; für das Volk war es notwendig, daß dem Sterbenden Priester zur Seite gestanden hatten.

Am Mittag war das Wetter hell gewesen, dann hatte sich ein schauerhaftes Schneegestöber eingestellt und ein kalter Nordost fachte über den weiten Platz vor dem Winterpalast, auf dem sich inzwischens etwa tausend Menschen eingefunden hatten, die, aus Gort weiß welchen Gründen, von Kosaken auseinandergetrieben wurden. Als sich die Kunde von dem Morde in der Stadt verbreitete, wurde die Bevölkerung von einer schrecklichen Panik ergriffen; die Straßen lernten sich schnell und die Newastadt lag bald in unheimlicher, stummer Dede da. Die Polizei schickte die Droschken nach Hause, sperrte Bahnhöfe und Telegraphen und schloß die öffentlichen Lokale. Selbst die Hotels erhielten Befehl, nur ankommende Fremde aufzunehmen. Die Verschwörer — so stellte sich spät r heraus — feierten am Abend ihren blutigen Erfolg mit Champagner in einer der Nebenstraßen des großen Sabalkowskijprospekts in ihrem Verschwörungsquartier.

Am folgenden Tage war das Straßenbild bunt und belebt. Die hohen Offiziere fuhr in großer Uniform zur Huldigung; die Massen sahen dem Schauspiel zu, aber auf allen Gesichtern lag Angst und Bestürzung. Die Zeitungsberichte, die verschlungen wurden, die sonstigen Nachrichten, die sie mit Wunderselbe von Mund zu Mund pflanzten, die Zwischenfälle, die sich abspielten, wenn die Polizei eine Verhaftung vornahm, deren Tragweite man nicht ermessen konnte, steigerten die Seelenangst. Schon an diesem ersten Tage war es klar, daß der Kaiser auf alle Fälle verloren war, auch wenn ihn die zweite Bombe verschont hätte, mußte man, daß von dieser Polizei, der öffentlichen und der geheimen, kein Schutz zu erwarten war, dieser Polizei, deren ganze Hilflosigkeit, Kläglichkeit und Feigheit und Unfähigkeit um so staunenswerter erscheinen mußte, als sie über die Absicht des Attentats, zum Teil sogar über die Leute, die es geplant hatten, unterrichtet war. Man fühlte sich tatsächlich auf einem Vulkan; alle Brücken, so hieß es, sind unterminiert, Minen am Winterpalast, Minen am Anischkowspalast des Thronfolgers

und nunmehrigen Kaisers, Minen an den Kasernen, um das Einschreiten zu hindern. Es war eine grenzenlose Angst, welche die Bevölkerung packte und sie erreichte ihren Gipfel, als die Mine in der Kobofewschsch-Käseube in der kleinen Schadowaga entzündet wurde, die nach der Versicherung von Sachverständigen eine halbe Straße in die Luft zu sprengen imstande war. Ein General, der mit der Untersuchung dieser Bude betraut war, als die Polizei Witterung davon erhielt, hatte sich aus dem Staube gemacht, als er merkte, daß die Butterfässer nur mit einer dünnen Schicht Butter bedeckt waren. Mit solchem Mut und solcher Sorgfalt hatte man überall die Nachforschungen betrieben. Unter den Brücken wurden schleunigst kleine Marineboote Tag und Nacht postiert, aus denen Taucher in den Kanal stiegen und von Zeit zu Zeit mit alten Teleskopen und ähnlichen verächtliche Erscheinungen ans Licht zurückkehrten. Unter der steinernen Brücke fand man wirklich einen Gang, der vom Wasser bis unter die friedlichen Räume einer deutschen Wurfkübe führte. Es war ein wenig behagliches Gefühl für die Umwohner des Kanals, Tag und Nacht Zeugen dieser beängstigenden Forschungen zu sein. In den Kasernen war das Militär beständig unter Waffen, um jeden Augenblick nach einem Schreckensort abzurücken, wo man eine gehörige Explosion mit zugehörigem Putsch erwartete. Beim Dunkelwerden ritten Trupps von Kosaken in kurzen Zwischenräumen langsam und phantastisch auf beiden Seiten des Kanals entlang.

Und neben diesen grauen Tatsachen, die genugsam geeignet waren, die Gemüter in Wallung zu halten, bahnte sich das Altweibergeschick, das nirgends so schlimm ist, wie in Petersburg, seinen Weg von Haus zu Haus. Was wurden da für Morgengeschichten erzählt! Ein sündiger Kopf stellte die Anfangsbuchstaben des Namen der Brüder des Zaren zusammen, die das Wort „sawan“, rückwärts gelesen „nawas“ ergaben. Das hieß: „Das Leidenschick — über fünf.“ Sie mußten alle sterben und nur einer sollte vor gewaltsamen Tode bewahrt bleiben. Dann spuckte die Zigeunerin umher, die alles weisgesagt hatte und ein selbstfertiger Leibarzt dritter Gattung des Zaren flüsterte seinen Bekannten ins Ohr, daß er zwei Tage vor dem Mord einen Raben — er meine wohl einen Habicht — gesehen habe, der an einem Fenster des Winterpalastes eine Taube gespießt hätte. Dann kamen wieder Klatschereien aus der höchsten Gesellschaft. Den Großfürsten Konstantin den Älteren, der als Chef der Flotte manche Sünde auf dem Gewissen haben mochte; und deshalb später auch auf längere Zeit vom Hofe verbannt wurde, verdächtigen gute Freunde als geistigen Urheber des Attentats

## Zu spät oder Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

34. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Begib Dich augenblicklich zur Gräfin Fugger,“ sagte er leise, seine Hand auf des jungen Mannes Schulter stützend. „Bis ihr dieses Blatt und sage ihr Alles, was Du diesen Nachmittag gesehen und gehört hast. Von Deiner Verehrsamkeit hängt mein weiteres Glück ab.“

„Und kann ich sonst nichts für Sie tun?“ fragte Waldemar vor Aufregung zitternd.

„Laß mich das Resultat Deiner Unterredung mit der Gräfin so bald als möglich wissen,“ antwortete der Sänger gedankenvoll. „Während meiner Abwesenheit sollst Du als Herr und Gebieter hier schalten. Ich werde der Dienerschaft die nötigen Instruktionen geben und heute Abend, — halte Dich brav, mache meinem Unterricht Ehre! Es ist mir unendlich leid, Dir diese Aufregung bereitet zu haben, aber sei ein Mann und biete dem Schicksal trotzig die Stirn!“

„Es wird mir doch gestattet sein, Sie zu besuchen?“ entgegnete der junge Mann. Heiße Tränen rollten über seine bleichen Wangen.

„Ich denke wohl, indes ich hoffe, daß unsere Trennung nicht von langer Dauer sein wird,“ fügte er mit wiedererlangter vollständiger Sicherheit hinzu. „Und nun geh, mein lieber Junge — mache Deine Sachen gut. . . Pfui! wer wird weinen? Schäm Dich, Waldemar! Bist Du ein Mann?“

„Ich kann Ihnen nicht sagen, wie weh mir um's Herz ist,“ schluchzte Jener und warf sich an des Sängers Brust.

Dieser drückte ihn liebevoll an sich. Zärtlich strich er mit seiner schönen weißen Hand über den dunkellockigen Scheitel des Jünglings. „Deine Teilnahme und Liebe tut mir wohl,“ sagte er mit mehr als gewöhnlicher Innigkeit. „Aber jetzt ermahne Dich, mein Sohn! Kein Mensch darf ahnen, welcher Sturm in Deinem Innern tobt; — und wenn das Herz Dir

brechen will, laß es in tausend Stücke brechen; doch vor den Menschen schweige still! Zeige der Welt ein heiteres, lachendes Gesicht, eine sorgenlose Stirn. Sie täuscht auch und selbst bei dem anscheinend höchsten Gut, das sie bietet. Wahres Glück kennt sie nicht, Alles, Alles ist nur Schein, nur Maske, — darum muß sie wieder getäuscht werden! — Sie selbst will es nicht anders.“ Er seufzte tief auf. Und nun geh,“ wiederholte er dringend, „die Minuten sind kostbar.“

Gräfin Fugger saß in ihrem eleganten Boudoir. Sie war in die Lektüre des Operntextes vertieft, den Gaspari ihr am Morgen gesandt hatte. Die Oper, worin Waldemar am Abend aufzutreten sollte, war die neue Komposition eines bis jetzt noch unbekanntes Künstlers, das Sujet war heitern Genres. Gaspari hatte sich äußerst günstig über Dichtung und Musik geäußert. Sämtliche Mitspielenden waren für ihre Rollen begeistert; das Orchester nicht minder, trotz verschiedener Stellen, die manchem guten Musiker zu schaffen machten. Der Kapellmeister hatte allerlei auszufehen und machte seinen Leuten das Leben sauer. Aber man wußte, daß er mit Gaspari auf gespanntem Fuße stand und stets zu tadeln fand, was dieser lobte.

Es war vielleicht ein Wagnis, in der neuen Oper eines noch namenlosen Autors als erstes Debut aufzutreten. Gaspari war aber von dem durchschlagenden Erfolge so sehr überzeugt, daß er seinem Schützling die Rolle ruhig überlassen zu können glaubte. Die allgemeine Erwartung sollte dadurch nur um so höher gespannt werden und Sänger und Komponist durch unvorhofft großartige Leistungen das Publikum doppelt überraschen.

Gräfin Fugger befand sich noch in Regligee. Ihre Kammerfrau war damit beschäftigt, ihre Toilette für den Abend zurechtzulegen, wo sie glänzen wollte, wie eine Königin. Im Nebenzimmer prälabierte Gräfin Höfen auf dem neuen Flügel, den der Herzog vor Kurzem für sie hatte kommen lassen.

„Ich kann kaum erwarten, bis es Abend ist,“ rief Gräfin Fugger mit leuchtendem Blick; „nimm meinen schönsten Schmuck heraus, Konfianze, — oder welche mir lieber die ganze Schatulle her.“

Die Jose brachte ihr den von Außen mit Perlmutter eingelegeten, von Innen mit roter Seide gefüllterten Schmuckkasten.

Sie wählte eine Weiße unter dem kostbaren Geschmeide, dann nahm sie einen reichen Brillantschmuck heraus.

„Leg dieses zu meinem Anzug,“ sagte sie, das Kästchen wieder schleifend und der Kammerfrau zurückgebend. „Ich brauche Dich jetzt nicht mehr. Wenn es Zeit zum Ankleiden ist, werde ich klingeln.“

Sie hatte mit dem Schmuck eine kleine goldene, herzförmige Kapsel herausgenommen, die sie zärtlich betrachtete und nach der Entfernung der Jose öffnete. Es war ein fast wertloses Stück von einfacher Arbeit. Ein H. war in der Mitte eingraviert. Sie zog eine schöne dunkle Locke daraus hervor, die sie liebevoll ansah und küßte. „Heinrich!“ flüsterete sie dabei und seufzte tief auf. „D, warum bin ich nicht unabhängig und frei? Warum hinterließ Graf Fugger seine Güter mit nur unter der Bedingung, keine zweite Ehe einzugehen oder in diesem Falle Alles zu verlieren? War es nicht genug, daß ich ihm meine Jugend geopfert? Warum, o warum mußte seine schöne Eiferjucht auch im Tode noch mich verfolgen? D, Heinrich, was täte ich nicht für Dich, wie gern legte ich Alles, was ich habe, zu Deinen Füßen! Aber mir sind die Hände gebunden. Die Kapitalien stehen nicht zu meiner Verfügung. Ich darf nur die Zinsen genießen! — Ach und das Leben ist so teuer, meine Toiletten und Bedürfnisse sind so kostspielig! — Wie glücklich ist die einfache Bürgerfrau, die dergleichen Dinge nicht kennt, der des Gatten und der Kinder Liebe alles Andere ersetzt! — Ich beneide sie. — Ich bin zu verweichlicht und zu verwöhnt, um mich des Allen zu entschlagen, — ich möchte wohl oft, aber ich kann nicht mehr.“ Sie seufzte wieder und küßte auf's Neue Medaillon und Locke, dem Namen voll Zärtlichkeit wiederholend.

Der Jose Wiederkehr störte die Gräfin in ihren schmerzlichen süßen Betrachtungen. „Herr Karsten bittet, bei der Frau Gräfin sofort vorgelassen zu werden. Er scheint sehr dringlich,“ meldete das Mädchen.

„Kann ich denn mich so sehen lassen?“ fragte die Gräfin ein wenig verwirrt und musterte sich in dem hohen, vergoldeten Wandspiegel, der ihr gegenüber hing.

und verstanden es, diese gemeine Legende bis ins leichtgläubige niedere Volk zu tragen, so daß dem Großfürsten bei seinen Ausfahrten das Wort Brudermörder nachgerufen wurde! Auch das junge Zarenpaar wurde nicht verschont. Der Kaiser sollte aus den Ohnmachten nicht herauskommen und die Kaiserin willens sein, nach Danemark zu entfliehen. An höchst eigentümlichen Handlungen der kopflosen Polizei fehlte es nicht. Eines Tages staute sich vor dem Hauptpolizeigebäude eine starke Menschenmenge, die unter Aufsicht von Schugleuten in das Gebäude drängte. Es galt einen verhafteten Nihilisten zu agnoszieren, über den die Polizei keine Anhaltspunkte hatte. Der Mann, eine stattliche und vornehme Erscheinung in schwarzem Gehrock, mit dunklem Haar und Bart, stand in einem Zimmer, von Polizisten scharf bewacht, auf einem Stuhl und man mußte langsam an ihm vorübergehen, um durch einen andern Ausgang wieder ins Freie zu gelangen. Er stand aufrecht, mit einer gewissen Würde da und musterte selbst mit blühenden Augen jeden Eintretenden. Erst später kam man hinter seine Persönlichkeit, der Vorgang hatte nicht den geringsten Erfolg. Es war ein früherer Marineoffizier, der nachher hingerichtet wurde.

Aber während die gesamte Bevölkerung der Hauptstadt in Furcht und Schrecken schwebte, tauchte plötzlich das Gerücht auf, Rußland stehe vor einer Konstitution, es sei das Vermächtnis des ermordeten Zaren, daß sein Nachfolger dem Volke eine Verfassung verleihe soll. Am Tage vor der Ermordung sollte der Ulas in der Reichsdruckerei gedruckt sein, der dem Volke eine gewisse Teilnahme an der Regierung in Aussicht stellte. Dies Dokument ist bis auf den heutigen Tag sehr überschätzt worden. Es war keineswegs ein Verfassungsentwurf, sondern ein bescheidener Wechsel auf die Zukunft, dessen Wert und Einlösung höchst fragwürdig war. Es war auch nicht den liberalen Gesinnungen Alexanders II. entsprossen, sondern ein reines Angstprodukt, durch das er sein Leben vorläufig zu schützen hoffte. Der Verfassungstrausch der Petersburger dauerte nur ein paar Tage. Der Kaiser warf das Manuskript in den Ofen und sah dann bekanntlich den „Finger Gottes“, der ihn hinwies, die Autokratie aufrecht zu erhalten.

Erst nach der Hinrichtung der Kaiserinmörder am 15. Mai trat wieder Beruhigung in der Petersburger Bevölkerung ein. Dann kam der Sommer und als der Petersburger vom Landaufenthalt zurückkehrte, hatte er die schlimmsten Tage verstanden und stürzte sich in gewohnter Weise in die gesellschaftlichen Genüsse.

### Die Vorgänge in Rußland.

#### Zur Heimkehr der Truppen.

**Petersburg, 11. März.** Die ersten Staffeln des seit langen Jahren hier stehenden Infanterieregiments „Nowo-Tscherka“ Nr. 145 sind vor einigen Tagen sang- und klanglos in ihren alten Ochtaschen Kasernen eingetroffen, ohne daß die Vertretung der Hauptstadt, die Stadtduma, es der Mühe wert gehalten hätte, die aus dem schweren Krieg im fernen Osten heimkehrenden Petersburger Truppen zu begrüßen. Man sah später doch diesen Fehler ein und brachte in der Duma vor einigen Tagen die nachträgliche Ehrung der „Nowo-Tscherka“ in Vorschlag, indem man bestimmte Summen für die Bewirtung der Mannschaften, der Offiziere und zu Ehrengeschenken bewilligen lassen wollte. Die Vorschläge fanden aber wenig Gegenkommen, wurden vielmehr von verschiedenen Seiten erfolgreich bekämpft, so daß der Beschluß der Duma sich darauf beschränkte, lediglich den Regimentskommandeur, sobald er an der

Spitze einer weiteren Staffel eintreffe, mit Saß und Brot zu begrüßen. Bei der Diskussion dieser Angelegenheit, deren Bedeutung man besser würdigen kann, wenn man sich an die Feiertlichkeiten für heimkehrende Truppen in anderen Ländern erinnert, wurden die verschiedensten Auffassungen laut. Ein geplantes Fest für die Offiziere mit Strömen von Champagner und von patriotischen Reden erregte starken Widerspruch, man erinnerte an die gegenwärtigen schlechten Zeiten, an den überall auf dem flachen Lande herrschenden Notstand und auch daran, daß man bereits zur Zeit der Beendigung des Kreimkrieges in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts sich vielfach gegen die Festseller zu Ehren der tapferen, aber unterlegenen Truppen von Sewastopol ausgesprochen habe; auch sei es in gewissen Zeiten angezeigt und vorteilhaft, seinen Patriotismus durch Schweigen zu beweisen, zumal, wie ein Dumamitglied behauptete, auch die Petersburger Duma an dem unglücklichen Ausgang des Krieges mit schuld sei, weil sie dem bürokratischen Regime, dieser Quelle allen Uebels, slavische Ehrfurcht fortgesetzt gezeigt habe.

#### Die Wahlen.

**Petersburg, 13. März.** Die Wahllisten von 50 russischen und 6 polnischen Gouvernements wurden veröffentlicht. Die Wahlmänner der Bauern wurden in 23, die der Arbeiter in 8 Gouvernements gewählt.

### Die Grubenkatastrophe in Courrières.

1219 Tote.

Berlin, 12. März.

Die furchterliche Katastrophe in Courrières hat nach dem letzten Telegramm aus Lens im ganzen 1219 Opfer gefordert. Die Bergleute sind entweder erschlagen oder erstickt. Der Grubenbrand, der zu der verhängnisvollen Explosion im Bergwerk Courrières führte, war schon vor einigen Tagen entstanden, aber erst in der letzten Nacht im Schachte 3 voll zum Ausbruch gekommen. In der Nacht war ein Ingenieur hinabgefahren, um die Arbeiter zur Eindämmung des Feuers zu leiten. Gegen 7 Uhr erfolgte in drei Schächten mit furchtbarem Knall eine Explosion. Ein Bergmann, der sich retten konnte, erzählte, unmittelbar nach der Explosion sei die Luft von giftigen Dämpfen erfüllt gewesen. Er habe sich instinktiv dem Ausgange des Schachtes 2 zugewandt. Als er aber mehrere Kameraden antraf, die halb bewusstlos waren und seine Hilfe erbat, habe er sie trotz seines eigenen Zustandes auf einen Wagen gepackt und bis zum Schacht 10 geschoben. Der Vertreter des Präsidenten Fallières, die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten sind in Arras eingetroffen und nach der Unglücksstätte weitergereist. — Die Rettungsarbeiten, die sehr schwierig und gefährlich sind, wurden die ganze Nacht fortgesetzt. Neue sehr verstümmelte Leichname wurden zu Tage gefördert.

Ueber die Stimmung, die die Katastrophe in Paris hervorrief, berichtet man: Das Interesse für die Marolles-Konferenz und die Ministerkrise verläßt hier vollständig gegenüber dem erschütternden Eindruck, den die Katastrophe von Courrières hervorruft. Gestern abend hatte man noch hoffen wollen, daß die ersten Unglücksdepeschen über rieb'n gewesen seien. Heute besteht kein Zweifel mehr, daß mindestens zweihundert Arbeiter ihren Tod gefunden. Die Pariser Blätter sind angefüllt mit furchtbarsten Details. Während der ganzen Nacht

und des ganzen Sonntags wurden aus den Schächten die Ueberreste der Verunglückten heraufbefördert, die nur noch eine wirre Masse verbrannten Fleisches und abgerissener Gliedmaßen bilden. Von den Ingenieuren und Arbeitern, die zu Rettungsarbeiten hinabstiegen, wurden mehrere ohnmächtig und halb erstickt wieder hinaufgebracht. Ein alter Arbeiter verließ in der Galerie die übrigen Rettungsmannschaften, um seinen Sohn zu suchen und wurde nicht wiedergesehen. Von 1800 Arbeitern, die bei dem Ausbruch der Katastrophe in den Gruben waren, haben sich etwa 600 gerettet, die sich meist in isolierten Nebenschächten befanden. Ein Geretteter, der seinen Sohn verloren, erzählt, wie er mit seinem kleinen Neffen acht Stunden lang in einem gegen giftige Gase geschützten Winkel gekauert und friedend den Ausgang gesucht habe. In der ganzen Gegend sieht man nur verstörte Gesichter. Die Bevölkerung ist wie betäubt, niemand hat nachts geschlafen. Einmal verbreitete sich das Gerücht, man habe aus der Tiefe Notsignale gehört; aber es scheint unmöglich, daß noch Lebende sich dort unten befinden sollten. Der ganze Grubenbau ist eingestürzt. Die Truppen haben große Mühe, die Angehörigen der verunglückten Arbeiter von dem Schacht zurückzuhalten.

### Neues vom Tage.

#### Ein tragischer Spaß.

Budapest, 13. März.

Einen eigenartigen tragischen Spaß hat vor kurzem das Leben erfunden. Hätte Webedind diese Historie verfaßt, würde man ihm Verwegenheit der Erfindung vorwerfen oder das Ganze ein kess Spielchen mit der Wahrscheinlichkeit nennen. Die seltsame Geschichte sei hier erzählt:

In der Sylvesternacht des vorigen Jahres unterhielt sich in einem Kaffeehause des Josefbrings eine lustige Gesellschaft. Gegen Morgen beschloß die Gesellschaft in guter Weinlaune, nach Ofen hinüberzugehen und zwar zu einem Frühstück in die Fehérvárgasse, wo sich eine „Csarba“ befindet. Der Weg der Frühgäuleuten führte über die Verbindungsbrücke. Alle benahmen sich der Wein Stimmung entsprechend ziemlich laut, besonders aber Josef Koslay, Beamter der Schiffswerke, der seine Genossen fortwährend damit erheiterte, daß er sich an das Geländer der Brücke klammerte und so tat, als wollte er ins Wasser springen. Immer wieder rief er:

„Hilfe, Hilfe — ich falle in die Donau!“

Seine Kameraden eilten hierauf voll Angst herbei und rissen ihn vom Geländer los. Dieser Spaß schien Koslay sehr viel Freude zu bereiten, denn er wiederholte ihn ziemlich oft. Fünfmal klammerte er sich an das Geländer. Seine Genossen waren des Scherzes bereits überdrüssig geworden, sie sahen nicht mehr hin, sondern hielten sich gegen die Djeuer Seite.

Was mit Koslay geschah, das weiß man nicht. Vielleicht wollte er in der Tat einen Selbstmord begehen, vielleicht verlor er das Gleichgewicht — seine Freunde hörten plötzlich ein Aufplätschern, dann ein, zwei Minuten lang verzweiflungsvolle Hilferufe von der Donauseite.

Koslay kämpfte mit den Wellen und schrie wahrhaft herzzerbrechend. Die Kameraden liefen zum Ufer, um ein Rettungsboot zu beschaffen, doch als sie dort anlangten, war Koslay bereits im Wasser versunken und er tauchte auch nicht mehr auf.

„Die Frau Gräfin sind vollständig comme il faut,“ versicherte die Kammerfrau. „Zudem ist ja Herr Karsten kein Fremder.“

„Nun, meinethalben, so laß ihn kommen,“ versetzte Gräfin Fugger lächelnd, eine möglichst vorteilhafte Stellung auf dem Sopha einnehmend und die Falten ihres Gewandes sorgfältig zurechtzupfend.

Aber das Lächeln erstarb auf ihren Lippen, als sie in Waldemar's bleiches, verstörtes Gesicht schaute. „Um Gottes Willen, was ist geschehen?“ fragte sie tonlos, alle berechnende Koketterie vergessend.

Stumm reichte er ihr Gaspari's Brief. Bläß und zitternd durchsah sie das Papier.

„Waldemar wird Dir alles Nähere sagen,“ hauchten die entfärbten Lippen, als sie gredet. — „Sprechen Sie,“ fuhr sie lauter fort, „sagen Sie mir Alles, verhehlen Sie mir nichts! Was ich für Hein — für Herrn Gaspari tun kann, soll geschehen.“

Selbst noch in höchster Aufregung, erzählte ihr Waldemar fast atemlos die Ereignisse des Nachmittags.

„Heinrich im Gefängnis!“ jammerte die Gräfin, alle Vorsicht vergebend. Sie sprang auf und erschloß hastig ihren Sekretär. — „Ich habe selbst nichts mehr — noch hundert elende Louisd'or — und die reichen kaum hin, meine notwendigsten Bedürfnisse zu decken, bis ich meine Zinsen wieder erheben kann. . . Wie konnte er aber auch so leichtsinnig sein! . . . Würde ich nur einen Ausweg! . . . Dieser miserable Questa; wie verachte, wie verabscheue ich ihn und seine elende Schwester!“

Ein heftiger Glockenzug rief die Kammerfrau zurück. „Vogtmann soll augenblicklich in's Schloß. Ich lasse Seine Durchlaucht bitten, unverzüglich zu mir zu kommen, ich habe sie dringend notwendig zu sprechen,“ herrschte sie das bestürzte Mädchen an.

Waldemar wollte sich zurückziehen, doch die Gräfin bat ihn, zu bleiben. Er mußte ihr noch einmal ausführlicher als vorher alle Einzelheiten berichten. Sie hatte tausend Fragen

an ihn zu stellen, insbesondere über Gaspari's Verhältnis zu Fräulein von Questa.

Der Herzog erschien. Er war überrascht, den jungen Mann bei seiner Nichte zu finden. Mit tiefgeröteten Wangen und vor Erregung zitternder Stimme machte ihn diese mit dem Vorgefallenen bekannt.

„Das ist schlimm, sehr schlimm,“ sagte der alte Herr, bedenklich den Kopf schüttelnd, — aber was kann ich dabel tun?“

„Kannst Du ihm nicht helfen?“ fragte Gräfin Fugger, den Blick stehend zu ihm emporschlagend.

„Ich? — Nein, Mathilde! — So leid es mir auch um Gaspari ist, ich kann nichts für ihn tun. Und, offen gestanden, selbst wenn meine Mittel es erlaubten, bezweifle ich sehr, daß ich solchen bodenlosen Leichtsin zu unterstützen genügt wäre. Ich gebe und helfe gern, aber Gaspari's Verschwendungssucht vermöchte ein Meer zu erschöpfen. Ich bin ihm gut und schätze ihn seines ausgezeichneten Talentes wegen, aber ich würde es für Sünde halten, mein Geld in solcher Weise wegzuworfen. Er hat fortwährend glänzende Einnahmen bezogen, seine Gastspiele während der Ferientage haben ihm Hunderttausende eingetragen. Er könnte herrlich und in Freuden leben und sich dabei doch noch etwas zurücklegen. Wie oft habe ich ihn in früheren Zeiten schon gewarnt! Ich dachte in letzterer Zeit, er habe sich gebessert; leider sehe ich jetzt, daß ich mich in meinen Hoffnungen getäuscht habe.“

„Kannst Du denn gar nichts für ihn tun?“ versetzte Gräfin Fugger trostlos. „Nicht wenigstens seine Freiheit bewirken, oder doch —“

„Dem Gesetze muß man seinen Lauf lassen,“ fiel ihr der Herzog in's Wort; „dagegen habe ich keine Macht. Ich bedaure Gaspari aufrichtig, aber er hat sein Geschick selbst verschuldet.“

„Ach, Onkel, wie hart Du bist!“ jammerte die Gräfin. „Denke nur, wie dieser Herr von Questa über unsern armen Freund triumphieren und ihn seine ganze Rache wird fühlen lassen.“

Der alte Herr zuckte die Achseln. „Gaspari hätte auf seinen Vorschlag eingehen und Fräulein von Questa heiraten sollen,“ bemerkte er trocken. „Ich habe über das Fräulein nur Vortellhaftes gehört, vielleicht hätte sie ihn zu einem soliden Mann herangebildet.“

„Die Questa heiraten?“ rief Gräfin Fugger heftig indigniert. „Nein, Onkel, dann hätte er meine Achtung für immer verloren.“

Der Herzog fixierte sie scharf. Noch tiefer erglühend senkte sie die Wimpern. . . „Könntest Du nicht mit dem König sprechen?“ begann sie nach einer kleinen, peinlichen Pause auf's Neue.

„Ich will's versuchen,“ antwortete der Herzog und stand auf, „damit Sie wenigstens meinen guten Willen sehen,“ wandte er sich an Waldemar. „Ich zweifle aber stark, daß es etwas nützen wird. Schon zweimal haben Seine Majestät Herrn Gaspari's Schulden zu bezahlen geruht. Jedes Mal hat derselbe beteuert, daß dergleichen nicht wieder vorkommen solle und Seiner Majestät die heiligsten Versprechungen gemacht. Ich fürchte, sie wird sehr erzürnt sein und nichts mehr für die Wortbrüchigen tun wollen.“

„Darf ich Sie begleiten, Durchlaucht? Darf ich mich zu Seiner Majestät Füßen werfen und seine Gnade für meinen unglücklichen Beschützer ersuchen?“ rief Waldemar mit tiefbewegter, zitternder Stimme.

„Nein, junger Mann, der König liebt dergleichen Szenen nicht,“ erwiderte der alte Herr. „Sien Sie überzeugt, ich werde für Herrn Gaspari tun, was in meiner Macht liegt; schon um Ihre Willen,“ setzte er mild hinzu. „Aber nehmen Sie sich ein Beispiel an den Begebenheiten des heutigen Tages, lernen Sie bei Zeiten rechnen und sparen. Beruhigen Sie sich jetzt und gehen Sie nach Hause, damit Ihnen Zeit bleibt, sich für Ihr heutiges Auftreten vorzubereiten.“

„Durchlaucht, könnte ich mein Debut nicht auf einen der nächsten Tage verschleiben?“ fragte Waldemar beklommen.

(Fortsetzung folgt.)

Die entsehten Kollagen meldeten den Fall sofort bei der Polizei, die eine strenge Untersuchung anordnete; den Leichnam fand man jedoch nicht.

Im vorigen Monat wurde neben Gejelsziget ein vollkommener in Auflösung begriffener Leichnam gefunden, in welchem die Angehörigen Koskays diesen erkannten. Man ließ Frau Koskay in der Totenkammer den Leichnam besichtigen und die Gattin des Verstorbenen erklärte aufs bestimmteste, daß er — obwohl der Leichnam nicht leicht erkennbare Züge aufwies — Koskay sei.

Infolgedessen bewelkte die Familie am 28. v. M. Koskay und ließ ihn begraben.

Vor kurzem trat aber eine unerwartete Wendung ein. In der Nähe der Verbindungsbrücke wurde ein männlicher Leichnam herausgeholt, bei dem man verschiedene Schriften entdeckte; sie waren auf den Namen Josef Koskay ausgestellt. Da man bei der Polizei den Fall sonderbar fand, ließ man sofort die Frau Koskays rufen, die zu ihrem größten Erstaunen — in dem Leichnam ihren Gatten erkannte. Der Leichnam befand sich fast in unversehrtem Zustande, selbst auf dem Gesicht zeigte sich keine Veränderung.

Wer konnte also jener gewesen sein, in dem Frau Koskay früher ihren Gatten erkannt hatte? Diesem Rätsel forscht jetzt die Polizei nach.

Den echten Koskay begrub die Familie vor einigen Tagen. Sie interessiert sich lebhaft für des Rätsels Lösung, denn sie möchte aus einem ganz bestimmten Grunde gerne wissen, wen sie damals beweint und mit so großem Pomp begraben hatte. Die Familie will nämlich — die nicht unbeträchtlichen Kosten des Leichenbegängnisses zurückerhalten.

Das Ende der Hennig-Jagd.

Berlin, 14. März.

Endlich haben sie Hennig... Die beispiellose Jagd nach dem Raubmörder ist zu Ende. Der Stettiner Polizei — nicht der Berliner — ist es gelungen, den so schneidig gesuchten Verbrecher zu packen. Allerdings kam ihr der Zufall zu Hilfe. Ein Beamter der Stettiner Wach- und Schließgesellschaft wollte — ohne auf den Gedanken zu kommen, es mit dem Raubmörder Hennig zu tun zu haben — einen Mann festnehmen, der ihm Begriffs stand, sein Fahrrad zu stehlen. Der Dieb stoh über den Kopf machte den Mörder aber kampfunfähig. In Berlin erregte die Verhaftung Hennigs gestern natürlich ungeheures Aufsehen. Eine Darstellung des Vorganges bei der Verhaftung übermittelt ein Telegramm des „Berl. Tgl.“ aus Stettin:

Wie Hennig verhaftet wurde.

Der Vorgang bei der Verhaftung Hennigs spielte sich folgendermaßen ab: Gestern nachmittags 12 1/2 Uhr sah der Kassier der Wach- und Schließgesellschaft, der kurz zuvor in ein Haus getreten war, daß ein unbekannter Mann sein Fahrrad stehlen wollte. Mit einem anderen Mann nahm er sofort die Verfolgung des Diebes auf. Als dieser sich verfolgt sah, ließ er das Rad stehen und rannte in eine andere Straße. Dort lief er einem Kriminalschutzmänn in die Arme, der ihn sofort festhielt. In Begleitung des Beamten d. r. Wach- und Schließgesellschaft und zweier Zivilpersonen führte der Schutzmänn den Verbrecher bis zum nächsten Polizeirevier. Vor dem Bureau zog Hennig den Revolver und feuerte auf den Schutzmänn, der einen Streifschuß, anscheinend nur einen Fleischschuß, erhielt. Der Schutzmänn schlug mit seinem Stock so stark über den Kopf Hennigs, daß dieser bewußtlos zusammenbrach und ins Bureau getragen werden mußte.

Es besteht kein Zweifel mehr, daß der gestern Verhaftete der gesuchte Raubmörder Hennig ist. Als Hennig sich erholt hatte, gab er zu, der Gesuchte zu sein und die bei ihm vorgefundenen Papiere bestätigten seine Angabe. Bei der Durchsichtung wurde bei Hennig gefunden: ein Heimatschein, der vom Berliner Polizeipräsidium am 29. April 1905 auf seinen Namen ausgestellt war; verschiedene ausgefüllte und unausgefüllte und gefälschte Pfandscheine auf den Namen Otto Wille, Berlin, Schützenstraße 9 (Erstlistet dort nicht. D. Red. d. B. T.) Ferner wurden bei ihm vorgefunden eine Korrespondenz, die mit den Heiratswindeseien, die er in Berlin betrieben hat, in Zusammenhang steht, außerdem noch ein guter Revolver amerikanischen Systems, ein neuer Dolch, Einbruchswerkzeug und viele scharfe Patronen, sowie zwei polizeiliche Anmeldehefte, die er selbst ausgefüllt hatte. Hennig hatte in Stettin zwei Wohnungen. Zuerst hat er sich unter dem Namen eines Monteurs Otto Fuchs am 27. Februar angemeldet, dann noch am 6. März unter dem Namen eines Monteurs Otto Berkman. Wahrscheinlich hat er aber noch eine dritte Wohnung gehabt. Bei einem Wirt hatte er in einer Nacht die Wohnung heimlich verlassen, nicht ohne dabei noch einen Spiegel und eine Uhr zu stehlen. Auch 38 Mark bares Geld wurden bei Hennig gefunden. Die Polizei nimmt an, daß die in letzter Zeit in Stettin vorgekommenen schweren Einbruchsdiebstähle Hennig zur Last zu legen sind.

Weitere Einzelheiten.

Die Bürgerschaft Stettins ist fieberhaft erregt. In allen Straßen und Lokalen wird die Verhaftung Hennigs eifrig besprochen. Dem Mut des Kriminalschutzmänn, der Hennig trotz der gefährlichen Situation festhielt, wird allseitig Anerkennung gezollt. Die Stettiner Polizei ist natürlich stolz auf die Tat ihres Beamten. Der Polizeipräsident von Stettin sandte sofort ein Telegramm an den Minister des Inneren, Freiherrn von

Bethmann-Hollweg, der seinerseits sofort den Kaiser von der Verhaftung Hennigs in Kenntnis setzte. Wie erinnerlich, hatte sich seinerzeit der Minister Vortrag über die Hennig-Affäre halten lassen und auch der Kaiser hatte einen Bericht eingefordert. Die Stettiner Polizei hat natürlich Vorsorge getroffen, daß ihr der Verbrecher, wie nach seinem Berliner Debut ja befürchtet werden mußte, nicht entwischt. Hennig ist an Händen und Füßen außerordentlich stark gefesselt und wird ständig von zwei bewaffneten Beamten bewacht. Am Donnerstag Vormittag findet die Hauptvernehmung statt. Am Freitag wird der Raubmörder nach Berlin gebracht. Hennig ernährte sich während seines Aufenthaltes in Stettin durch Schlafstellendiebstähle. Er stahl alles, was nicht niet- und nagelfest war und verkaufte die gestohlenen Sachen sofort wieder. Bei Hennig fand man übrigens ein Exemplar eines Kolportageheftes „Waage und Schwert“, das in grotesker Art auf der ersten Seite eine Abbildung seiner Flucht über die Dächer und seines Todessprungs brachte. Die Vernehmung soll sich auch darauf beziehen, ob Hennig in irgendwelchem Zusammenhang mit dem auf den Kammerherrn v. Zizewitz verübten Ueberfall steht. Da Hennig aber noch einen Schnurrebart bei seiner Verhaftung trug, ist es so gut wie ausgeschlossen, daß er mit dem Verbrecher im Eisenbahncoups identisch ist. Denn der Mann, der den Kammerherrn überfiel, soll bartlos gewesen sein.

Panik auf einem Dampfer.

Hamburg, 15. März.

Als der mit 150 Personen besetzte Hafendampfer „Klopstock“ gestern abends bei der Haltestelle Ueberbaum anlegen wollte, riß die kräftige Flut den Dampfer fort und trieb ihn gegen eine Brücke. Da wegen des hohen Wasserstandes die Durchfahrt unter der Brücke unmöglich war, rannte der Dampfer gegen die Brücke und wurde stark beschädigt. Unter den Passagieren auf Deck entstand eine Panik, da die Leute nicht schnell genug flüchten konnten. Die 24-jährige Arbeiterin Henriette Müller wurde totgedrückt, eine Frau Strauß erlitt tödliche Kopfwunden, außerdem wurden mehrere andere Personen verletzt.

Ein Opfer seines Berufes.

Der Bezirksarzt Herr Hugo Hartmann in Garešnica (Kroatien) wurde am 11. November v. J. zu einem Hunde gerufen, der seit zwei Tagen Appetitlosigkeit zeigte. Bei der Untersuchung war nichts Abnormes zu finden, weshalb der Tierarzt sich vorbehielt, das Tier am nächsten Tage von neuem zu untersuchen. Als er am folgenden Tage wieder ins Haus kam, sprang der Hund schmeichelnd und freudig an den Tierarzt hinauf, wobei er demselben mit der Kralle der Vorderpfote an der Unterlippe eine oberflächliche Kratzwunde beibrachte.

Bei der Untersuchung des Hundes konnte auch diesmal außer einer leichten fieberlosen Verdauungsstörung mit Rücksicht auf das sonst lustige Benehmen des Hundes keine positive Diagnose gestellt werden. Die erwähnte Kratzwunde desinfizierte sich der Tierarzt sofort und ägte sie vorsichtshalber noch aus.

Nach Stägiger, fieberloser Krankheit, wobei der Hund stark abmagerte, jedoch außer Mangel an Freßlust gar nichts Bedenkliches so namentlich keine Aggressivität, Weißsucht oder Lähmung zeigte, mit dem Dener spazieren ging, sich von demselben ins Maul greifen ließ und noch am letzten Tage vorgelegtes Brod ohne Schleimbefwerden fraß, verendete der Hund.

Auch die Sektion ergab einen negativen Befund, weshalb der Tierarzt das Gehirn des Hundes zwecks Impfsversuchen an ein bakteriologisches Institut sandte, da die Möglichkeit der Wut nicht ausgeschlossen war.

Die Wunde an der Unterlippe des Tierarztes, inzwischen vernarbt, juckte von Zeit zu Zeit und nahm um den 25. November eine bläuliche Farbe an, weshalb der Tierarzt, umso mehr, als auch vom bakteriologischen Institute die telegraphische Meldung eintraf, daß die mit dem Gehirn des Hundes gemachten Kaninchen an Tollwut eingegangen seien, sich sofort im Pester Pasteur-Institut der antirabischen Behandlung (Impfung) unterzog.

Anfangs war das Befinden des Patienten sehr gut, stets in bester Laune kam er zur Impfung und hoffte, daß durch die Kratzwunde vielleicht doch keine Infektion erfolgt sei.

Am 8. Dezember fühlte er einen dumpfen aber starken Schmerz im linken Fuße, zu dem am nächsten Tage noch Schmerzen im Kopfe auftraten.

Am 10. Dezember stellten sich Hals- und Nackenschmerzen ein, verbunden mit einer allgemeinen Schwäche in den Füßen, so daß er sich nur schwankenden Schrittes fortbewegen konnte. Nun erkannte der Unglückliche mit vollem Bewußtsein seinen Zustand. Im Laufe dieses Tages magerte er bis zur Untermittlichkeit ab, juckte öfters mit dem Kopfe und als er sich niederlegte, stellten sich kurzdauernde Krämpfe ein. Von Zeit zu Zeit verlangte der Kranke nach Wasser, doch als ihm ein Glas gereicht wurde, zögten sich bei dessen Berührung Reflexkrämpfe der Gesichtsmuskulatur und die nach dem Wasser ausgestreckte Hand wurde krampfhaft zurückgezogen, wobei der Patient ängstlich wurde und schwer atmete. Endlich versank er in einen Lähmungs-zustand, in dem er in der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember starb.

So hat diesmal ein atypischer, außergewöhnlicher Verlauf der Wut eines Hundes einem Tierarzt selbst das Leben gekostet, da derselbe, allerdings durch die unaußerordentlichen, ja vollkommen fehlenden Symptome der Wutkrankheit verleitet, seiner Vermutung, daß Wut vorliege, nicht recht traugend, erst das Resultat der diagnostischen Impfung abwartete und so sich selbst zu spät der Behandlung unterzog. Dieser traurige Fall sei angeführt, weil

selten Gelegenheit geboten wird, über Wutfälle bei Menschen zu lesen und um einerseits zu zeigen, welche fürchtbaren Gefahren auch der Tierarzt bei Ausübung seines Berufes ausgesetzt ist und andererseits darauf hinzuweisen, von welcher Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit die strengen gesetzlichen Bestimmungen bei Auftreten der Hundswut sind und welche Aufmerksamkeit man den Krankheiten der Hunde zuwenden soll, da aus ihm, dem treuesten Freund des Menschen, sein größter Feind werden kann.

Ein Kieselenergieprojekt in Bayern.

„Ueber die Kraft der Isar, eine Quelle des Reichtums für Stadt und Volk“ hielt Major von Donat in dem Prinzen-saale des Cafes Luipold in München einen längeren Vortrag, in dem er das bereits vor mehreren Monaten veröffentlichte Isartal-Kochseeprojekt in eingehenden Ausführungen und unter Vorlegung von Kartenmaterial entwickelte. Dem Vortrage wohnten nur geladene Gäste bei, unter denen sich Prinz Ludwig, mehrere Abgeordnete sowie eine Anzahl Gelehrter, Groß-industrieller usw. befanden. Die „M. v. N.“ berichten darüber: Major von Donat hat sich bereits durch seinen gewaltigen Plan, die giftigen Pontinischen Sümpfe zu trocknen, urbar und gesund zu machen, einen angesehenen Namen gemacht. Gerade vor einem Jahre hat er, wie er ausführte, einen neuen Plan erdacht, der dem wirtschaftlichen Leben des bairischen Alpenlandes neue, in ihrer Folge noch gar nicht abzusehende Perspektiven erschließt. Sein Plan besteht darin, das Isartal zwischen Wallgau und Vorderriß quer zu durchdämmen, dadurch einen neuen See zu bilden, den zukünftigen Isarsee, aus welchem die Fluten durch einen Druckstollen (schrägen Tunnel) zunächst nach dem Walchensee, aus diesem durch einen zweiten Druckstollen nach dem Kochsee, dann, mit der Leisach vereint, bei Wolfratshausen wieder ins Isarbett strömen. Um die Wassermenge noch zu vergrößern, wird auch der Rißbach, welche fast halb so wasserreich wie die Isar ist, durch einen Hangkanal in jenen neuen Isarsee gewissermaßen zurückgeleitet. Zweck dieser Anordnung ist, durch Turbinen an der Mündung der beiden Druckstollen eine so ungeheure elektrische Kraft zu erzeugen, wie sie in der ganzen Welt noch nicht erreicht ist und womit nicht nur das rechts- rheinische Bahnnetz betrieben werden kann, sondern auch noch eine große Anzahl von Fabriken. Major von Donat suchte in wissenschaftlicher Form nachzuweisen, daß die Druckhöhe beider Stollen (Kochsee und Isartal) zusammen 250 Meter ergäbe und daß auf einen Jahresdurchschnitt von schließlich 32, beziehungsweise 35 m³ Wasser aus Isar und Rißbach zu rechnen sei. Diese Fluten, 250 Meter herabstürzend, produzieren aber 86.000 permanente, Sommer und Winter gleichbleibende Pferdekraft. Zu diesen kommen in nächster Nähe noch weitere 10.000 PS hinzu, so daß 96.000 PS zur Verfügung stehen. Dieser Gewinn von 96.000 PS bedeutet zunächst, daß die jährlich 15 Millionen Mark, die bisher für Kohlen der Eisenbahnen über die bairische Grenze wandern, im Lande verbleiben und überhaupt erspart werden. Damit sind aber nicht nur viele und große Annehmlichkeiten für das reisende Publikum, sondern auch erhebliche weitere Ersparnisse für den Staat verknüpft. Denn der elektrische Betrieb kostet etwa ein Drittel des Dampfbetriebes, für welchen Bayern im Jahre 123 Millionen Mark ausgibt; dadurch würden also reine jährliche Ersparnisse mindestens 25 Millionen Mark übrig bleiben. Zu einem noch größeren Resultate kommt man, wenn man 96.000 PS der Privatindustrie zuführe. Der Vortragende berechnet in dieser Hinsicht 48 Millionen Mark Gewinn (1 Pferdekraft durch Kohle in München produziert etwa 500 Mark). Alle seine Berechnungen sowie die Ausführung der Anlage, betonte der Vortragende mit genauen Angaben und Vergleichen und so kam er auch auf die Kosten des Projektes, die er insgesamt auf höchstens 15 Millionen Mark berechnet. Das wäre nun eine einmalige Ausgabe, die genau so viel beträgt, wie die Staatsbahn alljährlich für Beschaffung von Kohlen über die Grenze schickt und erheblich weniger, als ein Hochwasserschaden anrichtet. In ausführlicher und verständlicher Weise zählte der Vortragende darauf all die Vorteile auf, die eine solche Anlage für Bayern bringen würde, zunächst die Elektrifizierung des bairischen Bahnnetzes, wodurch neben anderen Vorzügen allein ein Gewinn von 25 Millionen Mark erzielt würde, die billige Arbeitskraft für die Industrie (etwa 10 Mark pro Pferdekraft), etwa 3000 Hektar Isarboden würden der Kultur erschlossen werden, die bairische Landwirtschaft würde zu großer, ungehörter Blüte emporgehoben werden, die Heizung der Stadt München mittels Elektrizität würde in Aussicht gestellt werden, Hochwassergefahren würden verschwinden usw.

Landwirtschaftliche Spezial-Kurse in Tulln.

An der n.-ö. Landes-Winterschule für Landwirtschaft in Tulln werden nachstehende unentgeltliche Fachkurse mit Demonstrationen und Übungen demnächst in Aussicht genommen und zwar:

Vom 2. bis 6. April der erste fünftägige Obstbaukurs für jedermann.

Vom 10. bis 14. April der erste fünftägige Kurs für Geburtshilfe bei Haustieren für erwachsene männliche Personen.

Vom 18. bis 20. April der erste dreitägige Molkereikurs für männliche Personen.

Vom 23. bis 27. April der zweite fünftägige Obstbaukurs für jedermann.

Vom 30. April bis 1. Mai der erste zweitägige Bienenzucht-Kurs für jedermann.

Vom 2. bis 4. Mai der zweite dreitägige Molkereikurs für männliche Personen.

Vom 7. bis 11. Mai der zweite fünftägige Kurs für Geburtshilfe bei Haustieren für erwachsene männliche Personen.  
 Vom 14. bis 18. Mai der dritte fünftägige Kurs für Geburtshilfe bei Haustieren für erwachsene männliche Personen.  
 Vom 21. bis 23. Mai der dritte dreitägige Vorkurs für weibliche Personen.  
 Vom 29. Mai bis 2. Juni der vierte fünftägige Kurs für Geburtshilfe bei Haustieren für erwachsene männliche Personen.  
 Am 7. Juni der dritte eintägige Obstbaukurs (als Ergänzung) für jedermann.  
 Am 12. Juni der zweite eintägige Bienenzucht-Lehrkurs für jedermann.

Die Teilnahme an den vorgenannten praktischen Kursen ist nach rechtzeitig vorheriger — mündlicher oder schriftlicher — Anmeldung bei der gefertigten Fach-Lehranstalt allen vorgezeichneten Interessenten unentgeltlich zugänglich, wobei bemerkt wird, daß in jedem einzelnen Kurse wegen der gründlichen Einübung der einzelnen Arbeiten stets nur eine beschränkte Anzahl Teilnehmer aufgenommen werden kann.

Die Vorträge, Demonstrationen und Unterweisungen beginnen jeweils Vormittag nach dem Eintreffen der Eisenbahnzüge in Tulln nach 8 Uhr und dauern mit einer mittägigen Unterbrechung bis zum nachmittägigen Abgange der Eisenbahnzüge, so daß auswärtige, die Eisenbahn benützende Kursteilnehmer gegen Abend noch rechtzeitig heimkehren können.

Jene Teilnehmer, welche an allen Übungen einer ganzen Kurszeit sich beteiligen, erhalten über Wunsch von der gefertigten Lehranstalt „Frequenz-Zeugnisse“ ausgestellt.

Die besonderen Lehrprogramme für die Kurse, deren Anzahl nach Bedarf vermehrt werden kann, sind kostenfrei bei der gefertigten Lehranstalt zu erhalten.

Weitere Auskünfte erteilt bereitwilligst und Anmeldungen nimmt entgegen:

Die n.-ö. Landes-Winterschule für Landwirtschaft in Tulln.

### Eigenberichte.

**Weyer a. d. Enns.** (Mozartfeier.) Wie wir bereits berichteten, findet die von der Gesellschaft der Musikfreunde unter gefälliger Mitwirkung des Gesangsvereines, des Fräuleins Ana Schachner und der Herrn Lehrer Leopold Kirchnerberger und Ambros Rasch arrangierte Mozartfeier am Sonntag den 18. März l. J. im Gartensalon des Bachbauer'schen Gasthofes statt. Da das Konzert präzise halb 8 Uhr beginnt, ist den auswärtigen Gästen Gelegenheit geboten, recht bequem den Nachtzug nach Waidhofen an der Hbbs., ab Weyer a. d. Enns um 11 Uhr 4 Minuten zu benützen. Für die Mozartfeier gibt sich allseits das größte Interesse kund und ist daher ein recht guter Besuch zu erwarten. Die Musikgesellschaft verspricht sich besonders starken Besuch auswärtiger Gäste.

**Seitenstetten.** (Ehrung.) Der bekannte Literaturhistoriker Professor Dr. P. Anselm Salzer wurde zum Ehrenmitglied des katholischen Jünglingsvereines Mariahilf in Wien ernannt und erhielt das geschmackvoll ausgeführte Diplom zugesandt.

**Amstetten.** (Auszeichnung und Personalveränderung.) Der allgemein beliebte Vorstand des hiesigen Bahnamtes, Herr Inspektor Karl Zawadil, erhielt den Titel eines kaiserlichen Rates und wurde gleichzeitig seine Überhebung als Amtsvorstand nach St. Pölten verfügt. Wie wir erfahren, wurde der k. beauftragte Herr Anton Dengler zum Bahn-Amtsvorstand in Amstetten ernannt. Obwohl wir Herrn Zawadil sehr ungern von Amstetten scheiden sehen, herrscht unter den Bewohnern der Stadt über die Ernennung des ebenfalls sehr beliebten Herrn Dengler allgemeine Freude.

**Amstetten.** (Die ehemalige Ackerbauschule Edthof) ist durch Kauf in die Hände eines Pferdezüchters aus Wels übergegangen. Der Kaufpreis beträgt nach der derzeitigen Verlautbarung 96.000 Kronen.

**Puchenstuben.** (Verschütteter Bahneinschnitt.) Mittwoch den 7. d. M. rutschte bei Winterbach — zwischen der Station Laubenbachmühle und Puchenstuben — eine große Erdreich- und Gesteinsmasse ab und verschüttete einen vier Meter breiten Einschnitt in einer Länge von mehr als 20 Metern. Die dort mit Ausbesserung der Bahnlinie beschäftigten Arbeiter hatten gerade Mittagspause, sonst wäre vielleicht ein größeres Unglück geschehen. Die Räumung des Einschnittes von der zirka 300 Kubikmeter großen Rutschung dürfte 8 Tage Arbeit beanspruchen, so daß während dieser Zeit der Bauzug von Laubenbachmühle nach Puchenstuben nicht verkehren kann.

**Linz.** (Große Bruckner-Stiftungsfeier.) Die Vorbereitungen für die am 1. April d. J. um 1/4 Uhr nachmittags in der städtischen Volkshalle vom Linzer Musikverein veranstaltete fünfte Bruckner-Stiftungsfeier sind bereits im vollsten Zuge. Die Linzer Kunstkräfte stellen sich auch heuer wieder dem Musikverein: gerne zur Verfügung, gilt es ja doch, dem größten Sohne Oberösterreichs, Anton Bruckner, dessen Kunst heute in der ganzen Welt bewundert wird, ein Ehrendenkmal zu setzen. Der Musikverein scheut weder Kosten noch Mühe, um die Feier zu einer glänzenden zu gestalten.

Die künstlerische Leitung liegt in den bewährten Händen des Musikdirektors August Göllerich, der seine ganze Kraft der edlen Sache weihet, begeistert für den Meister, dessen intimster Freund er war. Die Brucknerfeier wird wieder ein musikalisches Ereignis für Linz und Oberösterreich. Im Chorgesängen etwa 300 Sängern und Sänger, im Orchester spielen über 100 Mitwirkende.

Erfreulicherweise wird der Brucknerfeier schon jetzt von allen Seiten das lebhafteste Interesse entgegengebracht, selbst von auswärts sind schon viele Anfragen eingelaufen. Die Hofbuchhandlung Fink, Franz Josefsplatz, hat den Vorverkauf der Sitzplätze (in den vorderen Reihen 4 Kronen, in den mittleren Reihen 3 Kronen, in den hinteren Reihen 2 Kronen, Gallerieplätze 2 Kronen) übernommen. Vorbestellungen für Sitzplätze mögen an die genannte Buchhandlung gerichtet werden. Die Brucknerfeier wird allen Freunden der Musik einen ganz außergewöhnlichen Genuß bereiten.

**Wien, am 14. März 1906.** (Die Fremdenverkehrsabteilung der Internationalen Automobil-Ausstellung.) Unter dem Titel „Ansichten aus den Fremdenverkehrs- und Wintersportgebieten Niederösterreichs“ hat der „Landesverband für Fremdenverkehr“ in einem im ersten Stockwerke der Gartenbauakademie gelegenen vornehm ausgestatteten Salon eine Sonderausstellung von Ansichten aus unserem Kronlande veranstaltet, die nicht verfehlen wird, das Interesse aller Besucher der Internationalen Automobil-Ausstellung zu erregen und für die Reisegegenden Niederösterreichs eine sehr wirksame Reklame abzugeben. In dem mit mächtigen Landesswappen und den Initialen des Verbandes, aber auch mit üppigen Pflanzengruppen und Teppichen behaglich ausgestatteten Saale haben dreißig Aussteller aus allen Teilen der Provinz gegen 400 Bilder, zumeist Photographische Aufnahmen und Aquarelle zur Schau gebracht. Die Gäste des Automobil-Klubs haben da Gelegenheit, auf die bequemste Weise Berg und Tal, Wald und Fluß unseres schönen Landes kennen zu lernen, sich aber auch von dem Reiz und der schönen Lage der Ortschaften zu überzeugen und die interessanten Bauwerke und historischen Denkmale, an denen Niederösterreich so reich ist, im Bilde vor Augen zu führen. Den Bemühungen des Ausstellungsausschusses des Landesverbandes für Fremdenverkehr ist es so gelungen, eine Kunstausstellung im Kleinen zu arrangieren, für deren Vorführung dieser Körperschaft jeder Naturfreund und Interessent am Fremdenverkehrswesen dankbar sein kann. Die Südbahn-Gesellschaft ist durch Semmeringtableaux-Aufnahmen von Dr. Friedrich Benesch vertreten, die Direktion der niederösterreichischen Landesbahnen und das Aktions-Komitee zur wirtschaftlichen Hebung der Wachau haben große Photographien von ihrer Strecke und insbesondere aus der herrlichen Wachau, Werke des Herrn Ober-Landesrates Dr. Kosteritzky ausgestellt. Die Wien-Aspanger-Eisenbahngesellschaft führt Bilder aus dem Aspanger- und Wechselfeld vor, die Schneebergbahn-Direktion eine Fülle von Ansichten vom Fuße und von den Höhen des Schneeberges; von unserem Ralhenberg sind ebenfalls Ansichten vor. Baden, Mödling und Reichman bei sich in der Ausstellung von ihrer schönsten Seite, ebenso Wr. Neustadt, dessen Touristen-Klub-Sektion auch ein Bild der Eicherrütte auf der hohen Wand vorführt. Ungemein reich ist die Ausstellung von der Krakuley-Gesellschaft Eggung besetzt worden, welche Aquarelle, Zeichnungen und Kunstbilder aus diesem geschichtlich so interessanten Ort präsentiert. Dem Oesterreichischen Touristen-Klub ist die Ausstellung von Schutzhäusern und Warten-Bildern zu danken und der Oesterreichische Gebirgsverein hat sowohl durch seine Zentrale, wie auch durch seine Gruppen für Lichtbilder und Alpenpflanzen-Runde Photographien aus seinen Arbeitsgebieten ausgestellt. Mitten in die Hochregionen der Karz führt den Besucher der Pächter des Erzherzog Ottohauses, der auch als Gebirgsphotograph bekannte Herr Ramillo Kronich; Maler Albin Blamauer bereichert die Ausstellung durch Aquarelle von Niederösterreichs Burgen, Schlössern und Ruinen, Maler M. Huber in Zwettl durch Bilder aus dem Kampale. Das Eriesingtal mit malerischen Ansichten findet man in der Gruppe des Weissenbacher Verschönerungsvereines, den „Wienervall im Sommer und Winter“ in einer Abteilung des Herrn Karl Hofmann, Stimmungsbilder aus alpinen Regionen in der Kollektion des Herrn C. B. Weiß. Wachauer-Kostüm-Bilder und Trachten aus dieser herrlich schön en Gegend hat Frau Leopoldine Polorny in Krems eigensendet, während das Atelier Ferdinand Moser farbige Dioramen von Schottwien, Rosenburg und dem Leopoldenberg liefert und Herr Heinrich Schumann photographische Aufnahmen aus allen Teilen des Kronlandes zur Schau bringt. In einer eigenen Abteilung, „Der alpine Wintersport in Niederösterreich“, sind Schnee landschaften, Ski-, Rodel- und Rennschlitten-Bilder in abwechslungsreicher Menge zu sehen. Als Aussteller figurieren hier: der Alpen-Ski-Verein, der Wintersportklub, die Gruppen für alpinen Schneeschuhlauf und Rodelsport des österrösterreichischen Gebirgsvereines und der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich selbst, der durch H. Schumann'sche Aufnahmen von der Hochwildfütterung in der Langau Stimmung für diese alpine Sehenswürdigkeit macht. Auch um den Inhalt des Kataloges der Internationalen Automobil-Ausstellung hat sich der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich verdient gemacht, indem er ein sehr umfangreiches Kapitel aus der Feder des Herrn A. Blamauer, „Ausflugziele für Automobilisten zu den historisch denkwürdigsten Punkten des Landes“ beige stellt hat. In der Ausstellung hat sich der Verband auch dadurch in den Dienst der am Fremdenverkehr interessierten Körperschaften und Unternehmungen des Landes gestellt, daß er durch eine schmale Wachauerin Reklame-Karten, Prospekte, Ansichtskarten und Propagandaschriften aus den verschiedensten Gegenden Niederösterreichs an das Publikum

zur Verteilung gelangen läßt. Auch mehrere Stereoskop Kästen mit niederösterreichischen Landschaftsbildern sind zur Benützung der Besucher aufgestellt.

(Der Statthalter in der Fremdenverkehrsabteilung.) Nach der feierlichen Eröffnung der Internationalen Automobil-Ausstellung in den Gartenbauakademie weilt Herr Statthalter Graf Kielmannsegg auch längere Zeit in der Sonder-Ausstellung des Landesverbandes für Fremdenverkehr, dessen Ehrenmitglied er bekanntlich ist. Zum Empfange des Statthalters hatten sich der geschäftsführende Vizepräsident kais. Rat A. Reßler, der Obmann des Verkehrsausschusses, Landesbahndirektor Josef Fogowitz und Zentralausflugsmittglied Vizebürgermeister Brusatti aus Baden eingefunden. Graf Kielmannsegg besichtigte die photographischen Bilder-Gruppen aus Niederösterreich mit dem allergrößten Interesse und ließ sich von den genannten Funktionären auf verschiedene besonders markante Ansichten aufmerksam machen. Mit der Versicherung, daß der Landesverband für Fremdenverkehr durch diese Ausstellung eine dankenswerte Aufgabe gelöst habe, die den heimatischen Fremden- und Sportstationen sicher Nutzen bringen werde, verließ der Statthalter nach 1/4 stündigem Aufenthalte die Fremdenverkehrs-Abteilung. Beim Entree der Ausstellung kredenzt die vom Automobil-Klub mit der Buffet-Wirtschaft in diesem Trakt betrauten Geschwister Rott & Rutschel dem illustren Besucher ein Glas Sport-Liqueur.

### Aus Waidhofen.

**Evangelischer Gottesdienst** findet Sonntag den 18. März um 9 Uhr vormittags im städt. Gemeinderats-saale statt.

**Mozartfeier im Gesangsverein.** Am Sonntag den 25. März veranstaltet der hiesige Männergesangsverein unter gefälliger Mitwirkung des Damen-Singchors und des Hausorchesters im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ sein I. sazungs-mäßiges Konzert. Dieses Konzert erhält dadurch eine höhere Weihe, daß damit die 150. Wiederkehr des Geburtstages Wolfgang Amadeus Mozarts gefeiert und hiebei nur durchwegs Mozart'sche Kompositionen zur Aufführung gelangen. Das ebenso reichhaltige als gebiegene Programm enthält eine Fülle herrlichster Produkte dieses unsterblichen Heroen im Reiche der Tonkunst: 1. Teil. 1. Ouvertüre zur Oper „Entführung aus dem Serail. (Hausorchester). 2. „Festprolog“, gebichtet und gesprochen von Herrn Dr. Teutschmann. 3. „Bundeslied.“ Männerchor. 4. „Ave verum corpus“, gemischter Chor mit Orchesterbegleitung. 5. Einzellieder: a) „Abendempfindung“, b) „Ständchen“ aus der Oper „Don Juan“, gesungen von Herrn Leopold Kirchnerberger. 6. „Weihe des Gesanges“, Männerchor mit Orchesterbegleitung aus der Oper „Zauberflöte“. 7. „Traumbild“, Soloquartett. 8. „Untere Jugend“, gemischter Chor mit Orchesterbegleitung aus der Oper „Figaros Hochzeit“. 11. Teil. 9. „G-moll-Sinfonie.“ Andante und Menuet. 10. „Wald prangt der Morgen zu verkünden“, Männerchor aus der Oper „Zauberflöte“. 11. „Wiegenlied“, gemischter Chor mit Orchesterbegleitung. (Sag von J. Kliment.) 12. Einzellieder: „Verschweigung“, gesungen von Frau Rosa Deller. 13. „Chor der Bauernmädchen“ mit Orchesterbegleitung aus der Oper „Figaros Hochzeit“. 14. Einzellieder: a) „Dein Bildnis ist bezaubernd schön“, aus „Zauberflöte“ und b) „Wie schön ist die Liebe“ aus „Cosi fan tutte“, gesungen von Herrn Karl Schinko. 15. „Im Frühling“, Männerchor. 16. „Alles, was an diesem Tage“, Serzett und gemischter Chor mit Orchesterbegleitung aus der Oper „Figaros Hochzeit“. Das Programm erscheint auf den ersten Blick etwas lange, doch enthält es mehrere ganz kurze Nummern, wie sie Mozart mit Vorliebe komponierte. Das Konzert beginnt präzise 8 Uhr. Seitens des Vereines wird darauf gedrungen werden, daß während der Vorträge nicht serviert wird. Auch werden die p. t. Besucher gebeten, vor 10 Uhr weder im Saale noch im Vorraum zu rauchen. Für ausübende und unterstützende Mitglieder ist der Eintritt frei. Nichtmitglieder bezahlen pro Person 2 Kronen. Den Besuchern dieses Konzertes steht ein wirklicher Kunstgenuß bevor.

**Experimental-Vortrag.** Ueber Veranlassung des hiesigen Volksbildungsvereines hielt am Sonntag den 11. März der bekannte Chemiker und Physiker Herr A. Stadthagen aus Breslau in der städtischen Turnhalle einen fesselnden Experimental-Vortrag über „Die Wunder der flüssigen Luft.“ Der Besuch war ein sehr starker, ein Beweis, daß man diesem außergewöhnlich seltenen Thema das größte Interesse entgegenbrachte. Herr Stadthagen machte sehr gelungene Experimente, von welchen er in leicht faßlicher Weise die Lehren über die flüssige Luft ableitete. Der Vortragende benützte etwa 1 Liter flüssige Luft, zu deren Herstellung etwa 10.000 Liter atmosphärische Luft benötigt werden. Schade, daß Herr Stadthagen am Schlusse seiner Ausführungen, als er mit Hilfe eines Anschauungsmittels die Herstellung der flüssigen Luft erklärte, nicht auch den Preis 1 Liters derselben bekannt gab. Die großen Herstellungskosten mögen ja auch der Grund sein, warum die flüssige Luft noch so wenig benützt werden kann. Dem Volksbildungsvereine gebührt für das Arrangement des Abends der beste Dank. Sehr bewährt hat sich die neue Sitzordnung in der Turnhalle.

**Obstbaukurs.** Wie uns der landwirtschaftliche Bezirksverein Waidhofen a. d. Hbbs mitteilt, findet am

23. und 24. März in Waidhofen a. d. Pöbbs unter Leitung eines Landes-Obstgärtners ein zweitägiger Kurs über Obstbau statt. Derselbe umfasst: 1. Die Vorbereitung zum Pflanzen der Obstbäume und das Pflanzen derselben; 2. Der Baumschnitt und das Puzen der Bäume; 3. Das Verjüngen, Düngen und Umpfropfen der Bäume; 4. Die Bekämpfung der wichtigsten Obstschädlinge. Der Kurs ist jedermann unentgeltlich zugänglich. Die Teilnehmer versammelten sich am 23. d. M. zwischen 8 bis 9 Uhr im Gasthause der Frau Kressschmayr.

\*\* Postalisches. Im Laufe der nächsten Woche übersiedelt das k. k. Postamt in das Haus Untere Stadt 33 (früher Kraus) und wird sich für die Dauer der Adaptierungsarbeiten, zirka 2 Monate, dort befinden.

\*\* Genossenschaftliches. Am Sonntag den 25. März findet um 1 Uhr nachmittags im Gasthose der Frau Marie Schwandl die General-Versammlung der Bauwerke in Waidhofen a. d. Pöbbs mit folgender Tages-Ordnung statt: 1. Aufdingen, 2. Freisprechen, 3. Rechnungs-Prüfung, 4. Bekanntgabe der Einläufe, 5. Allfällige Anträge. — Am Dienstag den 20. März, nachmittags halb 2 Uhr findet in Herrn Nitterhubers Gasthaus (Sonderzimmer) die Generalversammlung der Handels-Genossenschaft, Gruppe A, Waidhofen a. d. Pöbbs mit folgender Tagesordnung statt: 1. Freisprechen und Aufdingen der Lehrlinge, 2. Verlesung des Protokolls vom 11. März 1905, 3. Tätigkeitsbericht, 4. Kassabericht, 5. Anträge und Anfragen. — Die Generalversammlung der Genossenschaft der Bäcker des Bezirkes Waidhofen a. d. Pöbbs findet am Dienstag den 20. März um 9 Uhr vormittags in Herrn Franz Stumfohl's Gasthaus in Waidhofen a. d. Pöbbs mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Jahresbericht des Vorstandes, 2. Rechnungslegung des Kassiers, 3. Neuwahl von 2 Ausschüssen und 1 Ersatzmann, 4. Aufdingen und Freisprechen, 5. Aufnahme von Mitgliedern, 6. Allfälliges.

\*\* Generalversammlung. Am 14. d. M. wurde die Generalversammlung der Feuerschützengesellschaft abgehalten, welche folgenden Verlauf nahm: Der Schützenmeister Herr Julius Fay eröffnete die Versammlung und gedenkt vor allem des schweren Verlustes, den der Oberschützenmeister Herr Franz Leithe durch den Tod seiner Frau Gemahlin erlitten hat, wobei die Versammelten ihr Beileid durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck bringen. Derselbe bringt sodann ein Schreiben des Herrn Leithe zur Verlesung, in welchem selber für die Beteiligung an Leichenbegängnisse seiner Frau den Dank ausdrückt. Weiters teilt Herr Fay mit, daß der Oberschützenmeister Herr Franz Leithe in der letzten Sitzung des Schützenrates die Erklärung abgab, für ein im Laufe des Sommers abzuhaltendes Freischießen den Betrag von 400 Kronen dem Vereine zur Verfügung stellen zu wollen, welche Mitteilung unter dem Ausdruck des Dankes für diese in Aussicht gestellte große und munifizente Spende beifälligst zur Kenntnis genommen wird. Der Schützenmeister berichtet sodann über die Konstituierung des Schützenrates, welche wie folgt vorgenommen wurde: Oberschützenmeister Herr F. Leithe, Schützenmeister Herr J. Fay, Kassier Herr A. Fay, Schriftführer Herr A. Zeitlinger. Das Protokoll sowie der Kassabericht werden verlesen und genehmigt. Bei Beratung der Schießordnung werden verschiedene Abänderungs-Anträge gestellt, es werden jedoch, von einigen unwesentlichen Änderungen abgesehen, wieder die Bestimmungen der vorjährigen Schießordnung zum Beschluß erhoben. Ueber Antrag des Herrn Buchberger wird ferner beschlossen, daß künftig ausübende Schützen für jedes Kranzschließen 10 Heller (bei Doppeltkranz 20 Heller) als Ausbleibegeld zu bezahlen haben, wenn sie sich nicht an dem betreffenden Schießen beteiligen. Herr Oberleutnant Karger beantragt, daß Gastschützen, die sich nur vorübergehend in Waidhofen aufhalten, gegen Zahlung von 10 Kronen mit den gleichen Rechten wie die Schützen der zweiten Gruppe sich an den Kranzschließen beteiligen können und daß Jungschützen, die sich noch nie am Feuerschießen beteiligt haben, bei drei Schießen probeweise mit dem Leggeld wie die Schützen der dritten Gruppe an den Kranzschließen teilnehmen können, welche Anträge angenommen werden. Herr B. Prdina erklärt, für Jungschützen ein Scheibengewehr und 500 Patronen unentgeltlich zur Verfügung stellen zu wollen, welches Anerbieten dankend zur Kenntnis genommen wird. Ueber Antrag des Herrn Buchberger wurde ein Vergnügungskomitee, bestehend aus den Herren Milo Weitmann, Oberleutnant Karger, J. Wertlich, Buchberger und Prdina, gewählt, welches die Aufgabe übernahm, den geselligen Verkehr mit den Schützen der Nachbarschaft zu pflegen und zu diesem Zwecke Schützenausflüge wie z. B. nach Oberland, Opponitz etc. zu arrangieren. Als Schießtag wurde wieder der Montag in jeder Woche festgesetzt. Bezüglich der Jagdscheibe wurde beschlossen, daß die Schießübungen auf diese an separaten Schießtagen stattfinden sollen und wird es dem Schützenrate und der zu bildenden Jagd-Sektion überlassen, die Schießtage und die Schießordnung festzusetzen. Nachdem keine weiteren Anträge gestellt wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß sich in der kommenden Schieß-Saison ein recht reges Vereinsleben entwickeln möge.

\*\* Südmark-Juryschießen. Am Montag den 12. März fand im Vereinslokale der Südmark, Gasthof Haberstroh, das Schluß-Juryschießen der Südmark-Winterschützen-Gesellschaft statt. An dem Schießen nahmen 20 Schützen teil. Jeder Schütze gab und gewann auch ein Jurbest. Die Verteilung der Beste und besonders der Beste der Ehrenscheibe, welche Herr Reichenpfaeder in äußerst ulkiger Weis: gemalt hatte, verursachte sehr viel Heiterkeit. Montag den 26. März findet die Schützen-Tafel statt.

\*\* Möglicher Tod. Am Mittwoch früh ging gegen 8 Uhr früh die 67 jährige Private Johanna Geiger aus Zell a. d. Pöbbs in die Stadt. Bei der Apotheke stürzte sie plötzlich zusammen und war sofort eine Leiche. Johanna Geiger war einem Schlaganfall erlegen.

\*\* Todesfall. Am Donnerstag den 15. März ist in Weyer a. d. Enns die Gemahlin des dortigen Anton Dreher'schen Forstmeisters Herrn May Obermayer, Frau Juliana Obermayer, geborene Kabres, im 59. Lebensjahre verschieden. Frau Obermayer war eine hochgebildete Dame, die sich nicht nur in Weyer, sondern auch in der ganzen Umgebung der größten Hochachtung und Wertschätzung erfreute. Außer ihrem tieftrauernden Gatten hinterläßt Frau Forstmeister Obermayer nur einen Sohn, Herrn May Obermayer, gräf. Lamberg'scher Wirtschaftskontrollor in Silgenberg.

\*\* Grand Bioskop. Die unwiderrücklich letzten Vorstellungen des Grand Bioskop im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ finden statt: Heute Samstag um 5 Uhr nachmittags Familien-Vorstellung, abends 8 Uhr zweite Vorstellung. Morgen Sonntag um 3 Uhr, 1/26 Uhr und 8 Uhr Vorstellung. Wer einer Vorstellung noch nicht beigezogen hat, verabsäume nicht den Besuch. Von hier begibt sich Herr Agostini nach Weyer a. d. Enns.

\*\* Ein Eisbüchsenmaus. Bestehend aus Sechsfleisch, Kraut und Knödel, findet Mittwoch den 21. März 1906 in Herrn Adalbert Schoiber's Gasthaus statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.

\*\* Wetter. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag hat sich so heftiger Schneefall eingestellt, daß frühmorgens die Schneeschaufler fleißig arbeiten mußten, um die Wege gangbar zu machen. Die ganze Gegend trug wieder vollständigen Wintercharakter. Weil aber die Nacht der Märzsonne jetzt doch schon eine zu starke ist, verschwinden die Schneemassen immer wieder bald. Hoffentlich ist dieser starke Schneefall jetzt der letzte und es stellen sich bald schöne Frühlingstage ein, sonst haben wir wieder einmal weiße Östern zu gewärtigen.

\*\* Viehmarkt. Bei dem am Dienstag den 13. März abgehaltenen Horn- und Pferdeviehmarkt gelangten 662 Stück Hornvieh und 3 Pferde zum Auftrieb. Das schlechte Wetter mag wohl Schuld an dem verhältnismäßig schwachen Auftrieb gewesen sein.

\*\* Haupttreffer und Hungertod. Eine absurd klingende Zusammenstellung und doch leicht möglich! Die Indolenz der zahlreichen Losbesitzer ist Ursache, daß hunderte und zwanzig Millionen Kronen ungenutzter Treffer bei den verschiedenen Klassen erliegen, ohne daß die Eigentümer davon eine Ahnung haben. Davon verfallen jährlich einige Millionen als Verjährung dem Fiskus. Und doch kostet der monatlich zweimal erscheinende, authentische Verlosungsanzeiger „Fortuna“ und Destung, Kapitalist mit allen Beilagen und einem reichhaltigen Jahrbuch ganzjährig nur vier Kronen. Anführernummern versendet gegen 10 Hellermark franko die Administration (Wien, I., Mollerbastei 10a).

\*\* Winterabschied. Kaum daß sich der Winter zum Auszuge rüftet und man die Gefahren des Frostes vorüber meint, beginnt auch schon an den Ursprungsstätten der Mineralquellen ein reges Leben, das man insbesondere bei der Reiseverwendung in Gießhübl (Sauerbrunn) in bedeutendem Maße beobachten kann. Die jetzt dort aus allen Ländern eintreffenden Aufträge mehren sich von Tag zu Tag und geben das beste Zeugnis von der sich immer weiter verbreitenden Beliebtheit, welcher sich Mattoni's Gießhübler, dieses vorzuziehliche Heil- und Tafelwasser, erfreut. Es mußte auch dort der Versandt bereits in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

\*\* Die Krankheiten des Magens nehmen verschiedene bössartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung tut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichsten Wirkung erfreut sich besonders des Dr. Rosa's Balsam aus der Apotheke des H. Kragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, 203—III. Gehäuflich in allen Apotheken. — Siehe Inserat.

**Straf-Chronik**  
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 10. März: Trimmel Karl, Tischlergehilfe aus Kilb, Uebertretung des Waffenpatents, 24 Stunden Arrest. Drayler Johann, Steinmetzgehilfe aus Holzhüttenboden, schwere Körperbeschädigung, 3 Monate schweren Kerker. Grubvogel Josef, Bauersohn aus Hofstadt, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen. Lepre Friedrich, Bauunternehmer aus Dörf, Krida, 24 Stunden Arrest. Samohel Marie, Dienstmagd aus Eisenreich, Betrug, 6 Wochen Kerker. Gruber Franz, Fabrikarbeiter aus Ober-Waltersdorf, Diebstahl, 5 Tage Arrest. Ganaus Leopold, Fabrikarbeiter aus Ober-Grafendorf, Diebstahl, 3 Tage Arrest. Hopfinger Wilhelm, Fabrikarbeiter, Diebstahl, freigesprochen. Kohol Heinrich, Tagelöhner aus Puchenshuben, schwere Körperbeschädigung, 4 Monate Kerker. Wefely Ludwig, Müllergehilfe aus Dvorce in Böhmen, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Hörbau Josef, Knecht aus Waidhofen a. d. Pöbbs, Diebstahl, 1 Woche Kerker.

**Vom Bäckertisch.**

Das Märzfest von Butterick's Moden-Revue ist schon erschienen und bringt eine Reichhaltigkeit in Ausstattung und Text, namentlich aber in Abbildungen, wie sie wohl kein anderes Journal erreicht. Die Vorbereiter des Frühjahrs machen sich darin bereits bemerkbar, haupt-

sächlich hinsichtlich der Damen Toiletten. Außerordentlich geschmackvoll sind die Kostüme, Mäntel, Jacketts, Röcke und Blusen; es ist davon eine reiche Fülle vorgelesen, die sich bis auf die Unter Garderobe ausdehnt. Sehr reichhaltig an neuen Kostümen ist auch die Jugend-Abteilung, die wiederum vom Bodsch bis hinunter zum Säugling volle Berücksichtigung findet. Eine besondere Tafel bringt regelmäßig Kleider zur Konfirmation, Kommunion etc., die wohl von allen Abonnenten geschätzt werden dürften. Dazu kommen wieder populär gehaltene Artikel über Schneiderei, Handarbeit, sowie Frühjahrsstille, woran sich der übliche literarische Teil anschließt. Als Gra. 3. Schnitt liegt diesmal eine Matinee, sowie ein Kostümrod für Damen bei. Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Spielhagen & Schurich, Wien, I., Kumpfgasse 7. Preis pro Quartal 2 Kronen 40 Heller.

Der reizendste Frühlingsgruß ist und bleibt ein fleißiger Damenhut, wie ihn die geschickten Hände der Wiener Modistinnen hervorzuzaubern verstehen und die „Wiener Mode“ den Damen außerhalb Wiens in zahlreichen reizenden Modellen vorführt. Das jedoch erschienene größte Fest der mit Recht so beliebten Zeitschrift bietet davon eine reiche Auswahl und daneben — wie bei diesem Blatte selbstverständlich — alles, dessen die elegante Modedame und die bescheidene Larstfrau bedürfen. — Diese Nummer enthält 118 Abbildungen für Mode und Handarbeit, eine Schnittmusterbeilage, die Beilage „Praktische Wiener Schneiderin“, sowie die bekannte vorzügliche Unterhaltung Beilage „Im Boudoir“.

**Eingesendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für **Kinder**, **Reconvalescenten** und während der **Gravidität**.  
**Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.**

**„Le Griffon“**  
bestes französisches Cigarettenpapier.  
Überall zu haben. 81 62—54

Dem Wohle der Familie gilt die Sorge unserer Hausfrauen!  
**Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee**  
ist der einzige Malzkaffee, der durch Kathreiners eigenartiges Verfahren das beliebte Aroma und den Wohlgeschmack des Bohnenkaffees erhält.  
Seine großen, allgemein anerkannten gesundheitlichen Vorzüge wurden wiederholt von den höchsten Autoritäten der Wissenschaft bestätigt.  
Neben einer namhaften Ersparnis in jedem Haushalt ist die tägliche Verwendung namentlich für die Jugend von unschätzbarem Werth!  
Man betone beim Einkauf ausdrücklich den Namen **KATHREINER** und verlange nur Originalpakete mit der Schutzmarke »Pfarrer Kneipp«.

**Verlangen Sie**  
Illustr. Prelekurant der  
**Ideal-Glühlampen-Unternehmung**  
**HUGO POLLAK**  
**WIEN, VI. Wallgasse 34,**  
**Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr**  
Verbrauch 1/4 kr. per Stunde.

Kakao- und Schokoladliebhabern bestens empfohlen:  
**Johann Hoff's**  
**Kandol-Kakao**  
 hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest  
 verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist  
 bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig.

Echt nur mit dem Namen  
**Johann Hoff**  
 und der Löwen-Schutzmarke.

Pakete à 1/4 kg 90 Heller  
 „ 1/2 „ 50  
 Überall zu haben.



**Gesetzlich geschützt.**  
 Jede Nachahmung und Nachdr. ck strafbar.  
**Allein echt ist Thierry's Balsam**  
 nur mit der grünen Nonnenmarke.

Aktberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen,  
 Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc.

Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder  
 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franco.

**Thierry's Centifoliensalbe** allbekannt als **Non plus**  
 ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Ver-  
 letzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Ziegel  
 K 3.60 franco versendet nur gegen Vorauszahlung oder  
 Nachnahmeweisung.

**Apotheker A. Thierry in Pregrada bei  
 Rohitsch-Sauerbrunn.**

Die Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franco  
 Depot: In den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Droguerien



**Feuer- und einbruchssichere Kassen**  
 Hesky (Litwin) Wien XVII/3.  
 30.000 seit 1880 im Gebrauch.  
 Erstklassiges, glänzend bewährtes Erzeugnis.  
 Billiger wie überall.

**Kronprinzessin Stephanie-Quelle.**  
**Krondorfer**  
 natürliches alca.  
**SAUERBRUNN**  
 Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes  
 Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane  
 u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,  
 Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasser-  
 handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Merk  
 Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

**Frühling, sei gepriesen!**

Sei uns gegrüßt, du Sonnenstrahl!  
 In deinem Frühlingsteide  
 Der Lenz kommt nun mit einemmal,  
 Zu uns'rer wahren Freude.

Wir sind des langen Winters müd'  
 Und wollen Wärme haben,  
 Der Baum, der Strauch, wenn frisch erblüht,  
 Wird unsrer Auge laben.

Das Schneeglöcklein, die Leberblum',  
 Die sieht man schon in Massen;  
 Das Veilchen blüht schon rings herum  
 Und wird auch bald verblühen.

Es jubelt auf des Menschen Brust  
 In freudigem Entzücken  
 Und es gewährt uns wahrlich Lust,  
 Ein Veilchen jetzt zu pflücken.

Ganz lieblich tönt der Finkenflüg',  
 Man sieht die Amseln springen  
 Und hören sie auch Tag für Tag  
 Ihr frohes Liedchen singen.

Der Lenz kommt in das Land gerückt,  
 Dann grünen Wald und Wiesen,  
 Wir rufen aus, nun ganz entzückt:  
 O Frühling, sei gepriesen!

Waidhofen a. d. Ybbs, März 1906.

J. Pf

**Aus aller Welt.**

— **Expertise über die Gemeindeärzte.** Die  
 Statthalterei beabsichtigt, im Laufe dieses Monats eine Expertise  
 einzuberufen, in welcher der Entwurf einer zu erlassenden  
 Instruktion für die niederösterreichischen Gemeindeärzte und  
 die mit der Stellung der Gemeindeärzte in Zusammenhang  
 stehenden Fragen beraten werden sollen. Behufs Beteiligung  
 an dieser Expertise sind an den niederösterreichischen Landesauschuß,  
 an einige Sanitätsgemeinden, an die niederösterreichische Ärzte-

lammer und an die niederösterreichischen Ärzteorganisationen  
 Einladungen ergangen.

— **Preussisch ins Wienerische übersezt.** Die  
 Beamten-gattin Emma Köfner in Wien geriet kürzlich mit  
 ihrer Nachbarin Josefa Krathy in einen Wortwechsel, in dessen  
 Verlaufe gegenseitige Beschimpfungen stattfanden. Frau Krathy be-  
 hauptete nun in einer beim Bezirksgerichte Josefstadt eingebrachten  
 Ehrenbeleidigungsklage, ihre Gegnerin habe vor ihr ausgespuckt  
 und mit der Faust gedroht. Bei der Verhandlung meinte die  
 geklagte Beamten-gattin in unverfälscht preussischem Dialekt:  
 „Herjott ner, was die Frau zusammensüßt!“ — Richter: Nur  
 ruhig, haben Sie die in der Klage enthaltenen Schimpfworte  
 gebraucht? — Angekl.: Ne, nich die Spur! Sie hat, weil  
 ich eene Zigarette mir anzündete, wegwerfend gesagt: „Man  
 kann sich denken, was die früher jeweilen ist.“ Da erwiderte  
 ich: „Nehmen Sie sich in Obacht, Sie elende Weib!“ (Heiter-  
 keit.) — Richter: Das ist eben auch eine Beleidigung —  
 Angekl.: Aber „Schlampen“ hab' ich ihr nicht gesagt, so  
 'n Wort kommt jar nicht über meine Lippen. — Richter: Sie  
 hat sich halt das „elende Weib“ in's Wienerische übersezt.  
 (Heiterkeit.) Wollen Sie Abbitte leisten? — Angekl. (schluchzend):  
 Die Kosten zahl' ich gerne, zurücknehmen will ich die Worte  
 aber nicht, denn sie hat sie verdient. — Richter: Dann werden  
 Sie verurteilt. — Angekl.: Also nich kann sie ohne weiteres  
 beleidigen. — Richter: Sie hab' n sie nicht geklagt. — Angekl.: Weil  
 mir die Frau nicht dafür steht, sie ist mir viel zu viel... —  
 Richter: Geben Sie acht, daß sie keine neue Beleidigung be-  
 gehen. — Nach längerem Zureden entschließt sich die Angeklagte  
 endlich zur Abgabe einer Ehrenerklärung, worauf ihr Frei-  
 spruch erfolgte.

**Aviso für Bienenzüchter!**

Alle Arten Bienenwohnungen, besonders  
 Wienervereinsständer, astfreies Rähmchen-  
 holz etc., saubere exakte Maschinenarbeit.

Alle Gattungen Rouletten und Jalousien  
 zu Fabrikspreisen.

**KARL BENE, Tischlerei**  
 (mit elektr. Betrieb) ZELL A. D. YBBS.

**Sehr schöne Baugründe**  
 (worunter Eckbauplatz)

mit vielen Obstbäumen und Tennisplatz, für  
 Villen, eventuell für ein Geschäftshaus in  
**Gross-Hollenstein**

sind zu verkaufen.

Näheres durch den Besitzer:

**J. Haberfehlner**

Wien XVIII.

Währingerstrasse Nr. 143.

**Buch über die Ehe**

von Dr. Retau n. 39 Abb. statt K 3.—  
 nur K 1.25. Preisl. üb. int. Büch. grat.  
**R. Oschmann, Konstanz N. 422.**

**A propos!**

Leiden Sie an Schuppen und Haarausfall? Wenn, so ver-  
 suchen Sie einmal den weltberühmten

**Stekensperd Bay-Rum**

von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a/E.  
 vormals Bergmann's Original-Shampooing Bay-Rum  
 (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der  
 außerordentlichen Wirkung dieses vorzüglichsten Haarwassers  
 überzeugen.  
 Vorrätig in Flaschen à K 2.— bei **Hans Frank** und  
 Friseur **Georg Pösch** in Waidhofen a. d. Ybbs.

**Auf vielseitiges Verlangen**

finden die **unwiderruflich letzten**  
**kinematographischen**  
**Vorstellungen**

heute Samstag u. morgen Sonntag  
 statt.

**Samstag den 17. März**  
 um 5 Uhr Familien-Vorstellung, abends 8 Uhr die  
 zweite Vorstellung.

**Sonntag den 18. März**  
 um 3 Uhr, 1/2 6 Uhr und abends 8 Uhr Vorstellungen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
 117 1 - 1

**Der Bestzer.**

**5 Heller**

opfern Sie für eine Karte und erhalten umsonst ein Preisbuch  
 in Modewaren und eine Kollektion.

Ich liefere jetzt auch an Private per Nachnahme:

- 4 Stück Zephir: Blusenstoff-Neste für fl. 2-25
- 4 " Voile de Lame " " " " 3-25
- 4 " Cachmir-Atlasfatin " " " " 3-60
- 4 " Indigo Körper " " " " 2-80

Verfandt durch die Fabrik

**Adolf Bruml**  
 Duz (Böhmen.)

**ATELIER**  
 für  
 feinsten künstlichen **Zahnersatz**  
 in Gold, Kautschuk etc.  
 von  
**KARL SCHNAUBELT.**  
 Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium  
 des Innern mit besonders erweiterter Befug-  
 nis versehenen Konzession  
 WIEN, VII/2  
 Lindengasse Nr. 17a.  
 Jeden ersten und dritten Sonntag  
 im Monat von 9-4 Uhr in Waid-  
 hofen a. d. Ybbs im Hause  
 Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock  
 zu sprechen.



**Das erste Gebot!**  
 Schonet Euch

und haltet zu Hause ständig Fellers wohlriechenden  
 Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Marke

**Elsa-Fluid**

weil selbes bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen,  
 Gliederreissen, Stechen, Krämpfen, Hand-, Fuss-, Kopf-  
 und Zahnschmerzen, Rücken-, Nerven- und Muskel-  
 schmerzen, Hexenschuss, Verrenkungen, Influenza,  
 Migräne rasch und sicher wirkt, Schwäche, Müdigkeit,  
 Entzündungen, Herzklopfen, Ohrensausen, Augen-  
 schwäche, Brust- und Gelenkschmerzen, fieberhafte  
 Zustände etc. behebt.

12 kleine oder 6 Doppelflaschen kosten franko 5 K,  
 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K 60 h, 48 kleine  
 oder 24 Doppelflaschen 16 K beim Erzeuger **E. V. Feller**,  
 Apotheker in **Stubica, Elsaplatz Nr. 201** (Kroatien).

Empfehlenswert ist es, Fellers abführende Rhabarber-  
 Pillen mit der Marke „Elsa-Pillen“, 6 Schachteln um  
 4 K mitzubestellen, selbe wirken grossartig bei Magen-  
 beschwerden, Verdauungsstörungen, Uebellichkeiten,  
 Hartleibigkeit etc.

Echten Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Dutzend  
 franko um 5 K.

**Die Gewerbliche Zentral-Kredit-Anstalt und Sparkasse**

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
 verzinst

**Wien, I. Neuer Markt 3, Mezzanin**

**Spareinlagen gegen Büchel** bis 2000 K mit 4 1/2% über 2000 K mit 4 3/4% Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Für den Verwaltungsrat: Gemeinderat Anton Nagler, Präsident, Gemeinderat Karl Effenberger, 1. Vizepräsident, Konstantin Lazarich, kais. Rat, 2. Vizepräsident, Gemeinderat Dr. Theodor Kornke, Verwaltungsrat, Ferdinand Bauer, Genossenschaftsvorsteher, Verwaltungsrat, Gemeinderat Vinzenz Wilhelm, Verwaltungsrat, Rentier Eduard Nagler, Verwaltungsrat, 409 39-0

# Geschäftsübersiedlungsanzeige.

Gefertigter erlaubt sich höflichst anzuzeigen, daß er Familienverhältnisse halber sein Baugeschäft von Waidhofen nach

**Zell a. d. Ybbs Nr. 96 (Gemeindeamt)**

verlegt hat und bittet seine geschätzten Kunden, das ihm bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Gleichzeitig empfiehlt sich Gefertigter zur Uebernahme aller Neu-, Zu- und Umbauten bei solider und fachgemäßer Ausführung.

Hochachtungsvoll

**Josef Summer, Maurermeister**

Zell a. d. Ybbs Nr. 96.

## Sichere Existenz

(auch Nebenverdienst)

bietet sich tüchtigen Personen, die mit Landwirten verkehren und ersklassige, leicht verkäufliche Artikel vertreiben wollen. Offerten zu richten unter „Sichere Existenz 394“ an **Rudolf Mosse, Prag.** 85 3-1

**Rheumatis-** u. Gichtkranken teilt unjont mit, was ihrer Mutter von jahrelangem schwerem Gichtleiden geholfen hat. **Marie Schmauer, Mäugen.** Bittersheimerstr. 2/s.

## Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische **Stechenpferd Pflanzmilchseife** von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a/E. vormals Bergmann's Pflanzmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. Borrätig à Stück 80 Heller bei **Hans Frank und Alois Lindenhofer** in Waidhofen a. d. Ybbs.

## Warnung!

Die in Wien erscheinende Spirituosen-Zeitung veröffentlichte vor kurzem einen Artikel, in welchem sie unter Bezugnahme auf vorgekommene Fälle vor Täuschungen seitens gewissenloser Agenten warnt und insbesondere darauf hinweist, dass der Welt-ruf der Altvater-Liqueur-Fabrik **Siegfried Gessler**, k. u. k. Hoflieferant in Jägerndorf, von Vertretern einer namensähnlichen Konkurrenz dazu benützt wird, um Aufträge für letztere in nicht ganz einwandfreier Weise zu erlangen.

Die Kaufmannswelt sowie das konsumierende Publikum seien hiemit auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, um sich vor Schaden zu bewahren.

## Arbeiter gesucht.

Arbeiterinnen unter 40 Jahren und Burschen unter 18 Jahren finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in den Stahlwarenfabriken der Firma **Brüder Wüster, Ybbs.** Bei Amstetten, Blindenmarkt, Hubertendorf etc. wohnende Arbeiterinnen erhalten auf Wunsch täglich freie Bahnfahrt zur Station **Kemmelbach** und zurück, eventuell auch freies Nachtquartier in Ybbs.

### Zugsverbindung mit Kemmelbach-Ybbs:

Hin:		Zurück:	
Amstetten	ab 5 33 früh	Kemmelbach-Ybbs	ab 6 24 abds.
Blindenmarkt	„ 5 44 „	Hubertendorf	„ on 6 37 „
Hubertendorf	„ 5 49 „	Blindenmarkt	„ 6 45 „
Kemmelbach-Ybbs	„ 6 01 „	Amstetten	„ 6 55 „

# Zur Frühjahrs-Saison!

## Neuestes für Damen!

## Jacken, Krägen, Raglans, Kostüme

in allen Farben und Ausführungen.

Grösste Auswahl

in

## Herren- und Knaben-Anzügen

Ueberzieher, Ulster, Haveloks, Wetterkrägen etc.

## Nur eigene Erzeugung!

Anfertigung nach Mass in bester und solidester Ausführung.

# JULIUS BAUMGARTEN, **Waidhofen a. d. Ybbs**

==== Oberer Stadtplatz. ====

**GRATIS**  
erhalten alle neu beitretenden Abonnenten der  
Wiener österreichischen  
**Volks-Zeitung**

den sensationellen neuen Roman  
**„Die Spionin“**

von **H. Strahmigg**, nachgeliefert.  
Das Werk des beliebten humoristischen Schriftstellers spielt  
**im Jahre 1866:**

**Königgrätz u. Lissa** sind die Höhepunkte dieser  
außerordentlich spannenden Romane, der auch interessante  
und ergreifende Episode aus dem Leben des unglücklichen  
**Kaisers Max von Mexiko** bietet.

**Benedek, Bismark, Tegethoff** u.

spielen ihre geschichtlich begründete Rolle.

Dieses beliebteste Wiener Volksblatt mit hoch-  
interessanter, illustrierter

**Familien-Unterhaltungs-Beilage**

erscheint in ca. **100.000** Exemplaren und bringt täglich  
wichtige Neuigkeiten

von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande,  
ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende  
Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schrift-  
stellern, humoristische Skizzen und Plaudereien etc.  
meistens die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

**Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,**

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung,  
Gartenbau, Erfahrungen u. Erfindungen, Preisrätsel mit wert-  
vollen Gratisprämien, Waren-, Markt- und Börsenberichte,  
die Ziehungslisten aller Lose etc.

**Die Abonnementspreise betragen:**

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oester-  
reich-Ungarn und Bosnien monatlich **K 2.70**, viertel-  
jährig **K 7.90**.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der  
**Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman-  
und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher  
Wochenschau etc.) vierteljährig **K 2.64**, halbjährig  
**K 5.20**.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen  
**Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen  
(in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. viertel-  
jährig **K 1.70**, halbjährig **K 3.30**.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an  
die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.  
Probennummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.



(früher Neustein's Elisabeth-Pillen)

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als  
**leicht abführendes, lösendes Mittel**

empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind voll-  
kommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden  
diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine  
Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet  
nur 2 Kronen ö. W. Bei Voreinsendung des Betrages von  
**K 2.45** erfolgt Frankozusendung einer Rolle.



**Man verlange PHILIPP NEUSTEIN'S**  
abführende Pillen.

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rück-  
seite mit unserer gesetzlich protokollierten  
Schutzmarke „Heil. Leopold“ mit rot-schwarzem  
Druck versehen ist. Unsere registrierten  
Schachteln, Anweisungen und Emballagen  
müssen die Unterschrift „Philipp Neustein,  
Apotheker“ enthalten.

**Philipp Neustein's Apotheke**

zum „Heil. Leopold“

Wien, I., Plankengasse 6.

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie)  
und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

83. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses  
Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jähr-  
lich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch  
das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie  
durch jede Buchhandlung.

**Magenleiden**

sind oft die Folgen von vernachlässigten Verdauungsstörungen,  
die meist als Appetitlosigkeit, Hartleibigkeit, Sodbrennen, Blähun-  
gen, Übelkeit, schlechter Geschmack, Kopfschmerz etc. auftreten  
und nicht selten in schwere Schädigungen der Gesundheit  
ausarten, wenn nicht rechtzeitig dagegen eingeschritten wird.

Als ein vorzügliches Mittel gegen alle Erscheinungen  
eines verdorbenen Magens haben sich die seit Jahrzehnten  
als Mariazellertropfen allgemein bekannten und beliebten

**Brady'schen Magentropfen**

infolge ihrer appetitanregenden, magenstärkenden und milde  
abführenden Wirkung vielfach bewährt. Preis per Flasche  
samt Gebrauchsanweisung **K —.80**, Doppelflasche **K 1.40**.

Beim Ankauf in **Apotheken** verlange man ausdrücklich  
nur die echten **Brady'schen Magentropfen** und lasse sich nichts  
anderes aufreden. Man achte hierbei auf die Verpackung in  
roten Faltschachteln mit dem Marienbilde  
als Schutzmarke und der Unterschrift *C. Brady*

Das Zentraldepot **C. Brady's Apotheke**, Wien I., Fleisch-  
markt Nr. 1, 365 versendet gegen Voreinsendung oder Nach-  
nahme von **K 5.—** sechs kleine oder **K 4.50** drei grosse  
Flaschen franko ohne weitere Spesen.

1781 Geschäfts-Gründung 1781  
Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister  
**EDUARD HAUSER**  
WIEN IX SPITALGASSE 19  
DIE SCHÖNSTEN  
**GRAB-MONUMENTE**  
EIGENER ERZEUGUNG  
VON FL 15 AUFWÄRTS  
Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Alt und jung  
erkennt  
**Imperial Feigen-Kaffee**  
mit der Krone  
als vorzüglichste  
Kaffeewürze.



Überall erhältlich.

**Alexander Fantl**

k. k. Konzeffioniertes Bureau für

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen  
in Molk an der Donau.

Übernimmt

**An- und Verkauf sowie Tausch von**  
Realitäten jeder Art, sowie Geschäft.  
jeder Branche.

Anträge werden prompt und konstant ohne Vorpeser  
durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uh.  
abends in Litzellachners Gasthof in  
Hilm-Kematen.



Die Erhaltung eines gesunden

**MAGENS**

beruht hauptsächlich in der Erhaltung,  
Beförderung und Regelung der Verdau-  
ung und Beseitigung der lästigen Stuhlver-  
stopfung. Ein bewährtes, aus ausgesucht besten  
und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig

bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde ab-  
führendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit,  
fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B.  
das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die  
krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der  
**Dr. Rosa's Balsam für den Magen**  
aus der Apotheke des **B. FRAGNER** in Prag.

**WARNUNG!** Alle Teile der Emballage  
tragen die gesetzlich  
deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des

**B. FRAGNER**, k. u. k. Hoflieferanten  
„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203,  
Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich.

1 grosse Flasche 2 K., 1 kleine Flasche 1 K. — Gegen Voraussendung  
von K 1.50 werden 1 kl. Flasche, von K 2.80 1 gr. Flasche, von K 4.70  
2 gr. Flaschen, von K 8.— 4 gr. Flaschen, von K 22.— 14 gr. Flaschen  
per Post franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie geschickt.

Preis in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.  
In Waidhofen in der Apotheke des Herrn  
Moriz Paul.

Gicht  
Rheumatische  
Schmerzen

nur

**Zoltán-Salbe.**

Die zur Einreibung so vorzüglich dienende  
Salbe ist in jeder größeren Apotheke  
erhältlich per Flasche 2 Kr. excl. Porto.  
Postversandt durch die Apotheke **Zoltán**,  
Budapest. 474 20-1

Echter Kranzfeigen-Kaffee mit Aroma:

**KRAUSS-FEIGENKAFFEE**

Wegen wertloser Nachahmungen achte man genau auf die Firma **Ch. Krauss**.

# Hausfrauen!

## Andre



# Verlanget überall

## Hofer's

# Gesundheits-Malzkafee mit Kaffeegeschmack.

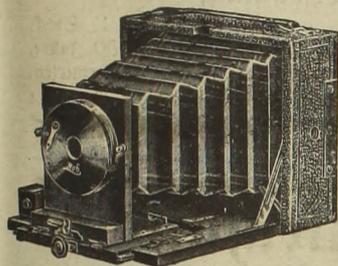
Angenehm!

Aromatisch!

Ausserordentlich billig!

Gehört zu den besten Fabrikaten!

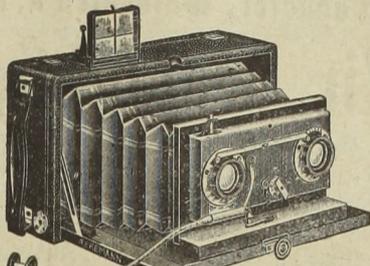
## Ernemann Kameras sind die besten!



Heag I K 39.—

zeichnen sich vor allen anderen Kameras aus durch

**Leistungsfähigkeit  
Solidität  
Billigkeit  
Präzisionsarbeit  
la Optik.**



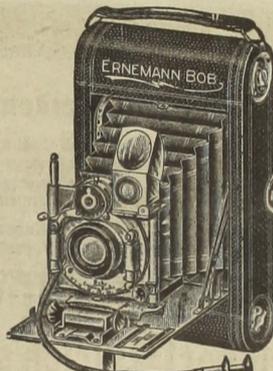
Heag K 78 —

### Erste Staatspreise!

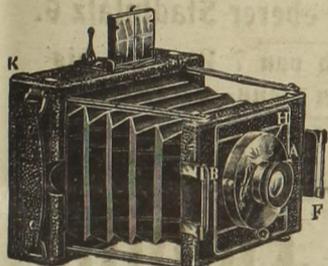
Verlangen Sie, bevor Sie eine Kamera kaufen, unseren neuesten Katalog Nr. 44.

**Heinr. Ernemann A.-G.  
Dresden A. 21.**

Engros-Lager in Wien:  
**KARL SEIB, Grillparzerstrasse 5.**



Bob I K 62.40



Velocam K 58.50



**Schweinfurter Mast  
Milch & Aufzuchtspulver**

## Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur in Kartons zu 50, 70 u. 100 h mit Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.**

401 52—3

Niederlagen:

Baldhofen: G. Frießl & Wwe.; A. Lughofer; Amstetten: E. Kroiß' Söhne; Haag: J. Sifinger; Linz: M. Christ.

Niederösterreichische

## Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Böhmen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentenparaffa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Unzer-, Kometen- und Messerfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschädenversicherungen.

Neu eingeführt: **Wasserleitungsschäden-Versicherung.** Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die u.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als **OEFFENTLICHE INSTITUTE** geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

## Herbapnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 36 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbapnys Kalk-Eisen-Sirup 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 36 Jahren bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups. bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbapnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

**Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:**  
**Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“,**  
Wien, VII/1 Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:

**Herbapnys Aromatische Essenz,**  
als schmerzstillende Einreibung seit 36 Jahren vielfach erprobt und bewährt.  
Preis: 1 Flacon K 2.—, per Post für 1 bis 3 Flacons 40 h mehr für Emballage.

**Nur echt mit obensehender Schutzmarke.**  
Depots bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: M. Paul, Amstetten: W. Mitterdorfer, Herzogenburg: Ph. Ehrlich und G. Beyrl, Lilienfeld: L. Kellepois, Mantz: J. Wurzels Erben, Melk: F. K. Linde, Neulengbach: R. Dieterich, Pöchlarn: W. Wrdm, Seitenstetten: F. Reich, Scheibbs: F. Kollmanns Erben, St. Pölten: D. Hassall, L. Spora, Ybbs: A. Nields Erben.

## Erstklassige Jagdgewehre

berühmte deutsche und ausländische Arbeit (Browning etc.) Höchste Garantie für Ausführung und Schussleistung. Billigste Preise bei bequemsten monatlichen

## Teilzahlungen

**Bial & Freund, Wien XIII.**  
Zollfreie Lieferung.  
Reichh. ill. Katalog Nr. 679 F grat.

## ESSENZEN

zur brillanten, unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Liköre, Brantweine, Esig und alkoholfreier Getränke liefert ich in erster Qualität. Stets neue, konkurrenzlose Sorten. Verlangen Sie mit Ihrem Interesse gratis und franko Prospekt und Preisliste Sie werden viel Geld ersparen.

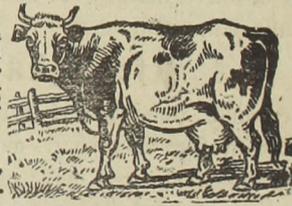
**Carl Philipp Pollak**  
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik  
**PRAG, Mariengasse 928.**  
Pachmännische Vertreter gesucht

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

## Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver.

Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.  
Preis: 1 Schachtel K 1 40  
1/2 " " " —,70

Ueber 50 Jahre in den meisten Stallungen im Gebrauche bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.



Recht nur mit nebenstehender Schutzmarke.

Illustrierte Preiskourante gratis und franko.  
Täglich Postversendungen durch das

**Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda**  
k. u. k. österr.-ung., k. u. k. rumänischer und fürstl. bulgar. Hoflieferant.  
Kremsapotheker, Korneuburg bei Wien.



## 5 K und mehr per Tag Verdienst.

**Hausarbeiter-Strickmaschinen Gesellschaft  
Thos. H. Whittick & Co.**

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

**Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft  
Thomas H. Whittick & Co., Triest**  
Via Campanile 13 13.  
PRAG, Petersplatz 7, I.—13. 855 4—4

**Kräftiger Lehrling**

16-17 Jahre alt, wird sofort aufgenommen in der Brauerei Ludwig Niedmüller, Waidhofen a. d. Ybbs. 76 0-2

**Ein Malerlehrling**

findet sofortige Aufnahme bei Josef Guger, Maler in Gross-Hollenstein.

**Lehrjunge**

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme in der Gemischtwarenhandlung des M. Medwenitsch, Waidhofen a. d. Y.

**Ein gutgehendes Gasthaus**

ist in Gross-Hollenstein a. d. Ybbs krankheitshalber preiswürdig zu verkaufen. Zu demselben gehören circa 13 Joch Wiesen und schlagbarer Wald. Auskunft bei Josef Guger, Gastwirt in Groß-Hollenstein.

**Jahreswohnung**

bestehend aus Zimmer und Küche, wird per sofort zu mieten gesucht. Anträge an Josef Aigner bei Herrn Zipermeyer in Weyer a. d. Enns.

**Weinreben und Edelobstbäumchen**

werden billig abgegeben in der Villa Nr. 132 gegenüber der Zeller Pfarrkirche.

**In Waidhofen a. d. Y.**

teilungshalber zu verkaufen großes Geschäftshaus mit 2 großen Wohnungen, Garten, Balkon, Hof, große Einfahrt, Kellereien, zu jedem Geschäfte geeignet. **Unterer Stadtplatz Nr. 30.**

**Franz Hofbauer's Erben.**

**Buchhalterin**

gleichzeitig tüchtige Verkäuferin wird sofort aufgenommen.

Ausführliche Offerte unter „F. S.“ an die Expedition des Blattes. 112 3-1

**Süßrahmbutter**

und Landbutter zu kaufen gesucht. Josef Schneckenleitner, Wien XVI, Rükertgasse Nr. 12. 70 6-2

**Suche gutgehendes**

**Gasthaus**

zu pachten. Gefällige Zuschriften an Karl Hofer, Sanft Pösten, Franziskanergasse. 95 3-1

**Kinderlose**

**Maiersleute**

welche in allen Zweigen der Landwirtschaft bewandert sind und ein verlässlicher

**Pferdeknecht**

welcher auch Holzfuhrwerk versteht, werden sofort für eine größere Wirtschaft aufgenommen. Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu senden an B. G., postlagernd Hollenstein. 116 2-1

Schutzmarke: „Anker!“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Erfolg für

**Anker-Pain-Expeller**

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt: zum Preise von 80 h., R. 1.40 u. 2 R. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke  
zum „Goldenen Löwen“ in Prag  
Eliabetsstraße Nr. 5 neu.  
Verfand täglich.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,



in denen nur SINGER Nähmaschinen verkauft werden.

**Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.**  
Amstetten, Hauptplatz 19. 113 10-1

Frisch gewässerten

**Stoffisch**

bei

**Aug. Pughofer, Waidhofen a. d. Ybbs.**

**Wir beabsichtigen**

in den Gerichtsbezirken Waidhofen an der Ybbs, St. Peter und Haag Bezirksvertretungen (Maschinen) zu errichten und suchen zu diesem Zwecke 2 tüchtige Verkäufer, die im Privatkundenbesuch bewandert sind. Ausführliche Offerte unter „Inkasso und Verkauf“ an Fritz Smolan, Amstetten, Hotel Schmidl, erbeten. 112 3-1

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlammung zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

**Hubert Ullrich'sche Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befestigt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger austreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** u. deren unangenehme Folgen wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutankamungen in Leber, Milz u. Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und der Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fügen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, bestärkt die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.60 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Loosenstein, Windischgarsten, Seitenbetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
Nur verlangte ausbrütlich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Samstag den 17. März 1906

findet in

**Ed. Böhms Gasthaus**

ein großer

**Knödel- und Sechfleischschmaus**

statt, wozu Jedermann freundlichst geladen ist.

Eine große

**Tischlerwerkstätte**

Ein Möbelmagazin

Eine Wohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett, Speise, Küche, im 1. Stock, mitten in der Stadt, gangbarer Posten, besteht über 50 Jahre, auch zu jedem Geschäfte geeignet, ist am 15. Mai zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 24 0-1

**Zahntechnisches Atelier**

Sergius Pauser

stabil in

**Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.**

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne and Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäßt. — Ansführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenste und gewissenhafteste Ausführung.

**EPILEPSI.**

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre dardber. Erhältlich gratis u. franko durch die privil. Schwänen-Apotheke, Frankfurt a. M. 287 52-1



**Ich gebe Ihnen den guten Rat verwenden Sie als Kaffeesurrogat nur Adolf J. Titze's Kaiser-Kaffee-Zusatz, es ist entschieden der beste!**